

Nachricht von nützlichem Gebrauch und zuverlässigen Würckungen bewährter balsamischen und stärckenden auch beblüt- und Mutter-reinigenden Pilulen : nach sattsamer Erfahrung ihrer unvergleichlich- und vorzüglichen Krafft in mancherley schwehren und gefährlichen Zufällen und Kranckheiten, sonderlich des weiblichen Beschlechtes ... / nunmehr dem Druck übergeben von D. Georg Friderich Gutermann.

Contributors

Gutermann, Georg Friedrich, -1789.

Publication/Creation

Kauffbeuren : Zu haben bey dem Auctore ... gedruckt von Christian Starck, Anno 1736.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/mrbd8y57>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

~~G. J.~~ Nachricht *XVII a. 54*

von

Nützlichem Gebrauch und Zuverlässigen
Wirkungen

bewährter

Balsamischen und Stärckenden

auch

Beblüt- und Mutter- Reinigenden

Silulen,

Nach satzsafter Erfahrung ihrer unvergleichlich- und
vorzüglichen Krafft in mancherley schwehren und gefährlichen

Zufällen und Kranckheiten,

sonderlich des

Weiblichen Geschlechtes,

Die zugleich kürzlich abgehandelt und erkläret werden /

Auf sonderbahres Verlangen /

Und zu hinfünftig- eigener Überhebung mehrmaliger
schriftlichen Berichten in denen abgeforderten Consilien /

Nunmehr dem Druck übergeben

von

D. Georg Friderich Gutermann,

Der Kayserlichen Academia Nat. Curios. Mit-Glied / Hochfürstl. Remptischen
Hof- Médico, auch des Freyen Reichs- Gotts- Hauses Vrsin Ordinario, und
Reichs- Stadt- Kauffbeurischen Physico.

Kauffbeuren / zu haben bey dem Auctore,

Wada gedruckt / von Christian Starck. Anno 1736.

P/GUT

5568/P

Spiritus O ! utinam communem præstet
ad usum
in me , ceu medico , coelica dona sua !

Guter Geist ! Laß deine Gab /
die ich stets von nöthen hab /
zum gemeinsamen Erspriessen
für die Krancke mich genießen !

Aus I. Corinth. XII. 7. 9.

Vorbericht

Von Anlaß diese Nachricht in Druck zu geben ,
deren Inhalt , und des Verfassers Absicht.

Sie gute Renommée , worein ohne mein Zuthun die
von mir privatim componierte und von Hauß aus dispensierte Bal-
samische und Stärckende/ auch Geblüt- und Mutter-Reinigende
Pilulen um gerschiedener eclatanter Curen willen / sonderheitlich / schweh-
rer und mißlichster Weiber = Kranckheiten / gekommen sind / hat schon oft
veranlasset / daß ich auf aufwärtiger Persohnen Rathfragen und Verlan-
gen in denen abgeforderten Consiliis einen bald mehr bald weniger weitläuf-
figen Bericht von deren Gebrauch und Würckungen schriftlich abstatten
müssen. Um nun ins künfftige die darunter gehabte Mühe mir zu erleichtern/
befinde mich genöthiget / eine standhaft. und ausführliche und in drey Theile
abgetheilte Anweisung / die für eine jedwede Persohn / und auf alle Fälle /
worinnen sie nutzbar sind / sich schieket / auf einmal zu verfassen / und durch den
Druck bekannt zu machen :

Was die Krafft und zuverlässige Würckung dieser Pilulen erstlich
überhaupts / dann auch ins besondere seye ?

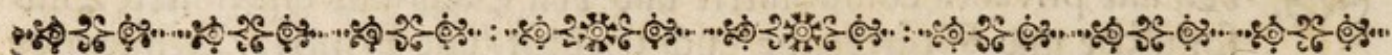
Auf was Art sie ihren heylsamen Effect thun und præstieren ?

In was für Kranckheiten und Umständen man sie ohne Anstand und
Bedencken ganz sicherlich einnehmen ? Und

Wie man sie gebrauchen solle ?

Wobey ich dann zum voraus alle / die diese Schrift zu lesen belieben /
ersuche / sie wollen versichert seyn / daß alles und jedes / was ich in diesem
Unterricht / gewiß ohne eitele Absicht mein Interesse zu befördern / oder
meinen Namen bekannt / oder mich mit einem besitzenden Geheimniß breit
zu machen / sondern mit fester Liebe der Wahrheit und redlicher Dienstwil-
ligkeit gegen meinem Nächsten / von dieser Pilulen mannigfaltigen und
fürtrefflichen Kräfften vermelde / aus vielfältiger und beständig gleich-
guter / wohl mit einem Viertel . Centner dieser Pilulen gemachten Er-
fahrung in allen specificierten Beschwerde und Nothfällen / und zwar in
deren jedem bey vielerley Persohnen von unterschiedlicher Beschaffenheit an
Alter / Natur / Temperament , Lebens-Art und Gemüths-Eigenschafft
und s. f. hergenommen / wohlbedächtlich überleget / und aufs genaueste / so
weit meine wenige Einsicht sich erstrecket / geprüft worden seye / damit ja
niemanden nur eine vergebliche Hoffnung gemacht / sondern alle ihnen zuge-
schriebene Würckungen in würcklicher Erfüllung erfahren werden mö-
gen.

Der allein gütige GOTT / Der Liebhaber des Lebens / der den Tod nicht gemacht / und am Verderben der Lebendigen nicht Lust / sondern alles geschaffen hat / daß es im Wesen seyn solte / wolle hiezu Weißheit und Verstand / auch seinen allmächtigen Beystand und Segens-Krafft gnädiglich und mildiglich verleyhen!



Erste Abtheilung

Von der Balsamischen Pilulen Eigenschaft,
Erfindung, Composition, Kennzeichen, Kräften
und Wirkungen überhaupt / Gebrauch / und
Benennung.

Diese Pi-
lulen sind
von laxie-
rend = und
andern Pi-
lulen ganz
und gar
unterschie-
den.

SUßdrift ist zu erinnern/ daß diese Balsamische Pillulen durch-
 auß nicht für Laxier Pillulen/ als wozu sie eigentlich nicht ein-
 gerichtet sind / noch auch irgend anderen / nur auf die gemeine
 nach ihrem Maas unverwerffliche Art / zusammen gemachten / gleich
 zu halten seyen / sondern ihre mannigfaltige und ausnehmende
 Krafft entspringet aus der ganz besondern / aber auch mühsamen
 und langweiligen Præparation eines jeden Stückes von ihren *Ingre-*
redientien / und deren ausserlesensten *Qualitat*, wohl eingerichtete 1

Pro-

Proportion ; und vortheilhaftten Zusammensetzung / welches eben die Ursach ist / warum ein Medicus eine solche mit aller Accurateſſe und Unverdrossenheit zu tractierende wichtige Arznei selbst zu bereiten bemühet seyn muß / wenn er auf ihren gewissen und seiner *Intention* gemäſſen *Effect* / zumahlen in denen Zufällen / die eine Augenscheinliche Todes-Gefahr mit sich führen / zum Exempel : Blut-Sturz aus der Mutter / und d. gl. sich verlassen / und dessen auch andere mit Grund und Bestand der Wahrheit versichern will.

Ihre *Composition* anbetreffend und die Weise / wie ich nach einmal gehabtten guten Fundament zu deren Wissenschaft und Zubereitung gelanget bin / so ist eine unter Medicis bekannte Sache / daß in vorigem Jahrhundert erstlich ein fürtrefflicher Medicus und Chymicus, D. BECHER in einem Tractätlein / *Psychosophia* betitult / seine *Polychrest-Pilulen* zu grossen und vielerley Curen / so dann auch die beede um die ganze Medicin Höchſtverdiente Männer / Herz D. STAHL, und Herz D. FRID. HOFFMANN, Königl. Preuss. Räte / Leib-Medici, und Hochberühmte *Professores* zu Halle jeder seine eigne / wiewohl notorie von einander unterschiedene / Balsamische Pilulen / ausgedonnen / ausgegeben und in ihren Collegiis, Consiliis, und Schrifften überaus gelobet / mithin fast eine allgemeine Begierde nach der Kundschafft eines so reichlich nutzbaren Medicaments erwecket haben.

Nun sind zwar / wie doch schon lang gewünschet worden / ihre eigne wahre Compositionen bißhero noch nicht zum Vorschein gekommen ; jedoch Sie waren so gütig / ihren Herren Auditoribus in Collegiis, ja auch anderen in ihren Schrifften Anleitung dazu zu geben / woraus / wie auch aus Untersuchung der Pilulen selbst / nicht nur mehrere geschickte Medici gleichermaßen eigene Compositionen formieret / und unter dem Nahmen Balsamischer d. i. stärckend und Blut-reinigender oder *Polychrest* d. i. zu vielen Curen nutzbarer Pilulen dispensiert haben / sondern auch / meistentheils aber auß falschen Einbildungen / so vielerley Compositionen von so genannten *Polychrest-Pilulen* entstanden / zum Theil auch in einige Dispensatoria eingeführt worden sind / daß nur allein meiner Wenigkeit davon wohl hunderterley / aber allesambt different, und unrichtige Arten / gedruckt und geschrieben / zu Gesicht gekommen sind. Nun wären zwar unter sovielen ein- und andere / die man mit guten Nutzen gebrauchen kan : Allein wer nicht von vertrauter Hand eines der Sache wohlverfahrenden Medici ein Recept dazu bekommt / woben ihm die besondere Präparation den *Modum placide & efficaciter operandi*, die Art / wie diese Pillen sanfft / ohne Erregungen / und doch kräftig genug würcken / sogleich zu erkennen gibt / der traue ja keiner solchen gemeinen Composition, und hüte sich um seines Gewissens willen ei-

ne Probe bey mißlichen Fällen oder bey Schwangern/sonderlich aber bey Kinder-
betterinnen damit zu machen / denn eine der vornehmsten
Eigenschaften/ja das Kennzeichen ihrer Güte/Richtigkeit/
und sichern Gebrauchs ist dieses/daß sie keine Sitz noch merck-
liche Geblüts- Wallungen erregen / sondern vielmehr bes-
änftigen sollen / in deren Entstehung ja offenbarlich nur
Schaden zugerichtet wird. Derowegen bin ich auch mit der
Composition, deren mich anfänglich bedienet / gar für-
sichtig umgegangen / und weil ich sie in ein- und anderen
Fällen Theils nicht ohne alle Geblüts-erregende / Theils

Der Au-
stor hat sie
selbst ein-
richte müs-
sen / daß er
sie bey allen
mißlichen
Fällen si-
cher und
zur Besse-
rung der
Patienten
gebrauchen
kan.

auch von mehr / als es nützlich und zulässig war / laxierender Wirt-
ckung befunden habe / befließen gewesen außzusinnen/ wie ich sie besser
einrichten möchte / daß diese beede da und dorten nachtheilige Ope-
rationen abgewendet/ die Pilulen hingegen an ihren noblen Kräfften
erhöhet werde möchte/ all dasjenige auszurichten/ was STAHLIUS
von denen Seinigen oder wahren Becherischen erfordert und ange-
geben hat. Womit es mir dann auch / GOTT Lob/ glücklich ge-
lungen / nachdem ich sie auf allerley Weise mit vermindern / ver-
mehrten und verändern ihrer Ingredientien / und Proportion und
Præparation, auf genugsame Proben gesetzt hatte / biß sie endlich
durch Gottes Seegen den intendierten Effect in einerley Composi-
tion und Dosi ben allen Versohnen præstiert haben / wobey es hinfü-
ro/ so lang GOTT will / allezeit sein unabänderlich bewenden ha-
ben wird.

Erklärung
ihrer Kräf-
ten und
Wirkun-
gen.

Überhaupts nun ihre Wirkungen anzuzeigen / so würcken
sie sowohl in die Partes Solidas, das ist / in die feste und fleischichte
Theile/ als auch in die Fluidas, d. i. in das Geblüt und übrige
Säfte des menschlichen Leibes. Nämlich / sie stärken alle Vi-
scera, d. i. Lingerweyde und innerliche Theile/ wo deren eines oder mehrere
in geschwächtem Zustand sind ; Sie eröffnen die verstopfte Viscera, wenn
um ihrer Schwäche und Schlappigkeit willen allzu viele / oder unreine /
Dicke/ Zähle Feuchtigkeiten sich darein gesetzt haben / oder wenn solche durch in-
nerliches krampffichte Anspannen der Nerven zusammen gezogen sind/ welches
den freyen Lauff des Geblüts aufhält ; indem sie / die Pilulen / nicht im Ma-
gen und Gedärmen allein ihre Krafft ausüben / sondern sich in das Geblüt
und in die Viscera selbst insinuierten und eindringen / das verdickte Geblüt ver-
dünnern / die zähe Feuchtigkeiten auflösen und flüssiger machen / und ihnen
einen Trieb zum Wiederfortgang geben / fürnemlich aber die Nerven und A-
dern der leidenden Theilen stärken/ daß auch diese zugleich sie wieder forttreiben
helfen.

helfen/mithin die Wege/wodurch das Geblüt seinen freyen Gang haben/oder das überflüssige abgesondert und ausgeführet werden solle / passable gemacht und geöffnet / und die unterbliebene Nöthige Se- & Excretiones, d. i. Absonderungen und Auswürffe der Natur / als: in der Leber der Gallen / im Haupt der Feuchtigkeits / in den Lungen des Schleims / in der Mutter des Geblütes / Schleimes / und Unreinigkeiten und a. m. befördert werden. Die unordentliche Bewegungen des Geblüts aber bringen sie in Natur-gemässe Ordnung / besänftigen und zertheilen das Andringen desselben auf diese oder jene Theile / und stillen also z. E. übermässiges Fließen der Weiber.

Sie reinigen das Geblüt und die Viscera, in specie die Mutter / nicht nur auf erst erklärte / sondern auch auf diese Weise / indem sie alle Sorten der im menschlichen Leibe entstehenden Unreinigkeiten / von hitzig- und sulphurischer Art / oder von salziger Schärffe / von Säure / von zähem Schleim / von Verdickung / von übermässigem Sero oder Feuchtigkeits / u. was nur dergleichen die eingenommene Pilulen im Magen und den Gedärmen / auch im Geblüt und übrigen Humoribus, ja in denen Visceribus und innerlichen Theilen selbst / zumalen in der Mutter und derselben connectirten oder anliegenden Theilen antreffen mögen / theils verbessern / und benebens ihren eignē balsamischen Saft und Krafft dem Geblüt und Säfte des Menschen mittheilen; Theils auch den auf besagte Art zur Secretion und Excretion tauglich gemachten überflüssigen oder schädlichen Unrath entweder durch den s. v. Stuhlgang / oder Urin und Schweiß / oder durch die gewöhnliche Wege von der Mutter ausführen. Welch alles sie pro receptivitate subiecti, nach dem die Personen und ihre Krankheiten beschaffen sind / operieren und ausrichten. Und daß die hier angegebne Kräfte wirklich sich dem also verhalten müssen / hat mich die Erfahrung gelehret / und durch gar viele allezeit gleich-gute Proben zur Genüge überzeuget / nachdem die an unten erzählten Krankheiten laborierende hauptsächlich auf dieser Pilulen Gebrauch von ihren Klagen befreiet worden.

Wie es
koffe/daß
sie anhalte/
oder frei-
ben/nach-
dem es nö-
thig ist?
Es ist nun aus diser Erklärung leicht zu verstehen/wie es zu gehe/daß sie einander entgegen lauffende Effecte practieren / z. E. daß sie anstatt eines Laxativs dienen / oder Verstopfung des Leibes eröffnen / und hingegen auch im Durchbruch anhalten. Denn in diesem Fall sind scharffe und reizende Unreinigkeiten in den Gedärmen / und der Motus Peristalticus, die Bewegung der Gedärme wird dadurch über die massen starck gereizet / daß Grimmen und viele Stuhlgänge daraus entstehen / die Pilulen aber führen das Böse ordentlich aus / besänftigen die Reizungen und das zusammen ziehen der Gedärme / und stillen also den Durchfall oder Ruhr; ingleichen ist begreiflich / wie diese Pilule

lulen die übermäßige Blut-Flüsse inne halten und moderieren / daß mehr nicht abgethet / als der Natur nöthig und nützlich ist ; Und im Gegentheile die allzuwenige oder gar nicht von statten gehende befördern / oder / wenn dieselbe durch gebrauchte adstringierende Stopff-Mittel aufgehalten worden / wo nicht würcklich wieder in Gang bringen / dennoch zum wenigsten die davon zu besorgen gewesene übele Folgen und Schädlichkeit abwenden.

Sirven
sie gut zu
gebrau-
chen?

Auch erhellet aus dem Betracht ihrer Eigenschaften / daß sie für Manns- und Weibs-Persohnen / Alte und Junge / Schwangere und nicht Schwangere / ohne Unterscheid / nach eines jeden Natur / Complexion , Lebens-Art / Gemüths-Beschaffenheit / und d. gl. auch wider mancherley Kranckheiten / sowohl in der

Absicht dafür bewahret / als auch in der Intention davon curieret zu werden / sich ohne Aufnahm wohl schicken / und einen gewierigen Effect / und zwar manchemahl mehr / als man gehoffet / in der That zu practizieren vermögend seyen / und man sie demnach / wie unten mit mehrerm gezeigt werden solle / in vielen / inspecie in denen Kranckheiten / welchen le Beau Sex, das Weibliche Geschlecht / ausgesetzt ist / als ein gegen Gott mit Preiß und Danck zu erkennendes General-Mittel hoch zu halten habe ; Auch daß man schwerlich irre / wenn man glaubet / es können die Apotheken kein solches oder dergl. Mittel geben / das mit diesem in Vergleichung zu kommen verdiente.

Rechtfertigung
ihrer
Benennung.

So wird ingleichem nach obiger Deduction mit Recht nicht zu mißdeuten seyn / daß sie bewährte Balsamische und stärckende / auch Geblüt- und Mutter-Reinigende Pilulen benennet worden / weil sie sich ja in der That als solche bewähren / und diese Benennung all dasjenige / was in diesen Blättern ausführlich umschriben ist / kürzlich und deutlich mit wenigen Worten ausdrücke.

Ihr Nutzen
nur auf die
specificirte
Zustände
eingeschränkt.

Wiewohl ich deren Gebrauch und Nuzbarkeit nur auf diejenige Kranckheiten und Zustände einschräncke / worinn ich ihre wohlersprießliche Krafft viel und oft angemercket / wo ich aber noch nicht so oft Gelegenheit gehabt habe sie genugsam zu experimentieren / als z. E. in hæmorrhoidibus , in der guldernen Ader Fluß / und a. m. da habe mit Gleiß keine Erwähnung thun wollen.

Herentgegen kan ich mit desso getrosterem Muth und Gewissens-Sicherheit die Hoffnung machen / daß / wo man nach meiner Vorschrift dieselbige gebraucht / man sich unter Gottes gnädigem Seggen (wosern Er nicht die Hand ausgestreckt hat zu verderben / wie aufmercksame Medici gar oft den Singer Gottes bey ihren Patienten wahrnehmen / auch schon der Hippocrates , einer von den ur-ältesten Medicis , wiewohl ein Heyd / in Kranckheiten etwas Göttliches / ein mit darunter versierendes geheimes Schicksal / erkennet) eines unfehlbar guten Effects ganz zuversichtlich zu versehen habe.

An

Andere Abtheilung

Von der Balsamischen Pilulen heylsamen Wür-
ckung und Gebrauch in Anliegen, Beschwerden,
 und Kranckheiten / welche ohne Unterscheid Manns- oder
 Weibs = Personen zu betreffen
 pflegen.

§. I.

Dieser Pilulen heylsame Würckung, Krafft nun näher auf die
 Anliegen / Beschwerden und Kranckheiten zu applicieren / gebe ich
 folgende Unterweisung :

Sie sind v.
 bewährter
 Krafft
 in langwie-
 rigē Kranck-
 heiten der
 Eingewey-
 de / sonder-
 lich in der
 Hypochon-
 drie.

Es ist bey Erfahrenen Medicis eine ausgemachte Sache / daß
 die meiste Morbi Chronici, langwierige Kranckheiten /
 eine Schwachheit und verderbten Zustand der Viscerum,
 der Eingewende / irregulairen Lauff / üble Constitution,
 oder wohl Verderbniß des Geblüts zum Grunde haben / und
 nach Unterscheid des leidenden Theiles / als des Magens und
 der Gedärme / der Leber / des Miltzes / der Lungen / und s. f.
 zwar jede ihren eigenen Nahmen habe / aber in dem Grund dennoch
 einerley seyen / und endlich entweder auf ein verzehrendes Sieber
 oder Wassersucht hinaus lauffen / und sich damit endigen. Beden-
 cket man nun die oben angezeigte Kräffte Balsamischer Pilulen / und glaubet mei-
 ner Versicherung / daß ich mir ein Gewissen mache / mehr oder weniger als die
 lautere Wahrheit ist / zu sagen / und männiglichens Prüfung und Urtheil
 öffentlich zu exponieren / so wird niemand zweiffeln / daß diese Pilulen in gar
 vielen langwierigen und nach und nach entstandenen Kranckheiten / worinnen
 die Patienten ihre meiste Klagen über diese oder jene / mehrere oder wenigere /
 grössere oder geringere Beschwerlichkeiten ums Herz / im Bauch oder / Unter-
 Leibe führen / sich als eines der besten Hilffs-Mitteln signalisieren / ja mancho-
 mal / wo des Patienten Constitution Saurbrunnen = Curen nicht zuläßet /
 statt dessen mit gewünschtem Nutzen zu gebrauchen seyen / als : in dem Malo Hypo-
 chondriaco, und denen Beschwerden / die mit der sogenannten Hypochondrie oder
 Milts-

Milk: Kranckheit eine Gleichheit haben/und dahin zu rechnen sind; in der Wasser-
 und Windsucht/ wobey das Sedlitzer Bitter: nebst andern Saurbrunnen-
 und eröffnenden Kräuter: und Blumen: Salzen/ meines Befundes/ das beste
 Wasser: und Wind: ausführende Mittel sind. Es ist aber von
 Wochen: selbst zu erachten / daß man die Cur damit nicht nur auf etliche
 weiß täg- Tage probieren / sondern Wochen: weiß ausharren / und all-
 lich zunch- täglich unausgesetzt continuieren / benebens eine gute Diet- Ord-
 men/ und nung in Essen und Trincken / Ruhe und Bewegen / fürnem-
 Diet zu halten. lich in Gemüths: Affecten / als Zorn / Bekümmerniß / Be-
 trübniß / Furcht / Liebe / Sehnsucht ic. sorgfältigst halten müsse / wenn
 anders ein solcher Patient seiner Schmerzen oder Klagen abgeholfen wissen
 will. Ich erinnere mich also mit Freuden und Lobe Gottes / daß die jeni-
 ge / so meinem wohlgemeynten Rath in solcherley Kranckheiten ordentlich ge-
 folget / durch Gottes Gnade ihr Leben und jehmalige gute Gesundtheit für-
 nemlich diesen Pilulen / theils auch Saurbrunnen: Curen / zu danken ha-
 ben. Zugleich aber kan nicht verhalten / daß / wo ich zur Cur solcher In-
 disposition, wenn sie schon sehr überhand genommen hatte / meine Pilulen vor-
 geschlagen / die Patienten aber solche nicht gebraucht / oder damit nicht conti-
 nuieret / und mich genöthiget haben / andere Arzneyen zu verordnen /
 ihr Lebens: Ende zwar verzögert / aber durch die andere Mittel das
 jenige nicht effectuiert worden / was von denen Pilulen / und denen etwa
 zu zuordnenden anderen Mitteln zu hoffen gewesen ist.

§. II.

Allgemein sind sie also auch dienlich / aus dem Magen und Gedär-
 men die darinnen / entweder wegen übermäßigen Essen und
 Trincken / oder genossener untauglichen Speisen / oder wegen Schwach-
 heit des Magens und geschwächter Daurungs: Krafft und Chylifi-
 cation, sich sammelnde Cruditäten / saure / scharfe / gallichte / und
 schleimichte Unreinigkeiten / die Blähungen und Winde / abwärts zu
 leiten / und nach und nach sanfft auszuführen / wenn sie etliche Tage nach ein-
 ander ein: oder zweymal genommen / oder wenn man schon lang mit derglei-
 chen Beschwerde behaftet ist / zu mehrern malen auf diese Weise wiederho-
 let werden. Wobey man nach Befinden anfangs etwa mit einem erweichenden
 Clystier aus dem Mastdarm den ausgetrocknet: und verharteten Unrath
 bringen soll / damit die Pilulen desto leichter durchschlagen und operieren. Weil
 nun diese Cruditäten und Winde bey vielen den Appetit verderben und beneh-
 men/ Magen: Drucken/ Ubel werden/ Schwindel/ unruhige Schlaf/ Grim-
 men

men und seltenen / auch harten Stuhlgang / oder auch manchmaligen Durchbruch / ferner / Aufsteigen der Mutter / würgen im Hals / daß man meint / es stecke ein Knopff im Schlund / der das Schlucken sehr beschwehlich mache / Schmerzen in den Weichen / unter den kurzen Rippen / im Rücken / Lenden / oder Treutz / oder Einspannen des Bauches / als wenn ein Gürtel oder Strick eng und fest herumgezogen würde / kurzen Athem / Herz-Klopfen / Kopff-Schmerzen / aufsteigende Hitze / und anders mehr verursachen / so helfen sie all diesen Beschwerden insgesamt ab / wenn zumal auch eigne Wind-treibende Mittel vor oder nach denen Mahlzeiten gebraucht werden.

§. III.

Effekten nun die eingenommene Pilulen (welches ich hier ausdrücklich ein für allemal / in was für Angelegenheiten und Umständen man sie gebrauchen mag / zur Nachricht / in specie der Kindbetterinnen halber / denen man sonst nichts laxierendes beybringen darff / will gemeldet haben) viele Unreinigkeiten im Leib oder im Geblüt an / so werden sie ohne alle Schmerzen ein oftmaliges Laxieren / nach dem sie nemlich viel oder wenig auszuführen finden / erregen / da man dann ja nicht mit den Pilulen aussetzen / sondern täglich fortfahren soll / denn es währet der Durchbruch nur ein- und andern Tag / und so bald das Böse ausgeführet ist / so lästet das Laxieren vor sich selber nach / und ob man gleich die Pilulen fortgebraucht / ja ob man noch so viel in der Dosi nehmen wolte / so erfolget doch nur wenige und der Natur gemäße Leibes-Öffnung / und man wird sich an gehabten Beschwerden gebessert / und am Appetit und Krafft in Gliedern gar mercklich gestärcket befinden / wodurch sie sich also von gemeinen Laxier-Mitteln gar weit unterscheiden.

§. IV.

**Erbrechen
und Durch
bruch.**

Eben diese gute Wirkung / nemlich das Böse in 1. 2. biß 3. Tagen auszuführen und so dann dem Magen und Gedärmen wieder die Anhaltungs-Krafft zu geben / ohne daß eine Verstopffung erfolge / haben sie auch im Erbrechen und in Durchbrüchen / die für sich selbst / oder auf Erkältung / zurück geschlagenen Schweiß / kaltes oder heftiges Bier / auf Zorn / oder unordentliche Diät entstanden sind / wenn man des Morgens / auch wol des Nachts 15. Stück einnimmt. Daben ist auch gut / wenn Vormittags um 9. oder 10. und Nachmittags um 4. Uhr ein paar Mißer-Spißen voll Polychrest - oder ein Perlen-Mutter-Pulver gebraucht.

braucht / und gegen den Durst einen Zitronen-Tranck / oder Brodt, Wasser mit Muscatnuß trincket. Wäre das Erbrechen nur allein / oder starckes Grimmen bey dem Durchlauff / welches nicht von den Pilulen herkommt / sondern ein starckes zusammenziehen der Gedärmen ist von denen darinnen sitzenden scharffen Unreinigkeiten / so solle man Vermuth / Krausementz / Chamillen-Blumen / Wacholder-Beer / Kümmich / Gewürz-Nägelen und dergleichen mit Wein oder mit Eßig und Brantewein als einen warmen Überschlag darneben gebrauchen / so wird dadurch das Erbrechen oder Grimmen gelindert / das Böse aber durch die Pilulen unten ausgeführt.

§. V.

Wenn ein Purgans zu starck oder gar nicht angreiffet.

Weil eben dergleichen Beschwerde auch von starcken Purgantien zu entstehen pflaget / oder wenn ein eingenommenes Laxier-Mittel gar nicht angreiffet / so muß das im Leib hafftende scharffe Wesen der eingenommenen Purganz auch auf eben diese Weise ausgeführt / und der Magen und Gedärme wieder zu recht gebracht werden. Denn diese Pilulen erregen für sich selbst nicht mehrers purgieren / sondern dieses währet fort von der erst genommenen starck angreifffenden Arzney / so lang biß diese wieder völlig aus dem Leib hinaus ist / will man aber gleich Stopff-Mittel gebrauchen / so wird der Mensch nur um seine Gesundheit gebracht.

§. VI.

Verstopfung des Leibes.

Est jemand zur Verstopffung des Leibes geneigt / der machet oft durch allerley Einnehmen die Sache nur ärger / sonderlich wenn es Laxier-Mittel sind / denn dadurch wird die nöthige Feuchtigkeit nur desdo mehr entzogen / und die Gedärme ausgetrocknet / und je länger je mehr geschwächt / und zu krampffichten Zusammenziehen und Grimmen disponiert ; diese Pilulen aber geben denen Gedärmen nach und nach ihre natürliche Krafft wieder / den Unrath nicht ver sitzen zu lassen / sondern / ehe er verhartet / fort zu treiben / wenn man sie nach Nothdurfft alle 2. oder 3. Tag / oder alle Tag ein paarmal / aber desdo weniger / etwa 5. oder 7. auf einmal / einnimmt / nur muß man sich darneben mit anfeuchten der Gedärmen / ich meyne / mit genugsamen anständigen Trincken / ingleichen Caffee mit Milch / erweichenden Speisen / als Garten- / Gewächsen / und mit Vermeidung vielen Sitzens / sondern mit Gehen und Sabren / auch selbst zu gewisser Zeit / obgleich kein Trieb dazu da ist / zu Stuhl sitzen / u. anheiffen / so wird die Natur mit der Zeit angewöhnt die Oeffnung

nung selber zu bekommen. Viele erweichende / zumalen mit vielem Oel gemachte Clystiere mögen zwar jedesmal Oeffnung bringen / aber sie machen die dicke Gedärme immer nur desdo schlapper / daß endlich ohne Clystiere kein Stuhlgang kommt / und der Patient darüber in ein elendes Leben geräth. Ist aber die Verstopfung nur etwa ein ungefährer Zufall / der selten sich ereignet / oder noch nicht lang gewähret hat / so wird mit denen Pilulen / und anfänglich mit ein- und andern erweichenden Clystier / begegnet / wie unter §. II. angerathen worden.

§. VII.

Blähungen und Grimmen.

Die Cur für die / so mit vielen Blähungen / Winden / und daher entstehenden Colik geplaget sind / ist eben so / wie erst in vorgehend- und dem II. §. gedacht worden / anzugehen / nur daß darneben Wind-treibende und Magen-stärckende Mittel / doch die nicht erhitzen / gebraucht werden.

§. VIII.

In Kranckheiten / wo man ein sicheres Mittel haben sollte den Leib zu eröffnen.

Wenn in Kranckheiten nöthig ist / daß der Leib offen erhalten / oder der verschlossene eröffnet werde / und man doch Laxier-Mittel nicht brauchen darf / aus Furcht / es möchten Hitzzen oder Schmerzen aufs neu erregt / oder ein Aus Schlag am Leib einwärts gezogen werden / da lassen sich diese Pilulen ganz sicher gebrauchen.

§ IX.

In Kopffweh / Catarrhen u. Flüssen.

Sie sind sie auch in Catarrhen / und in Fluß- Fiebern ganz gut alltäglich zu gebrauchen / denn sie ziehen das Serum / und die viele Dünne und scharffe Feuchtigkeiten / die ihren Zug in das Haupt / und auf die Brust / oder in andere Theile nehmen wollen / ab / corrigieren selbst das Geblüt von dergleichen / gemeiniglich von ausgebliebenen oder zurückgetriebenen Schweißten entstehender Schärffe der Lymphæ, und des wässerigen Theiles des Blutes / und bringen neben wenigen andern gelinden- Schweiß treibenden Arzneyen die Kranckheit zu einem guten Ausgang / dahingegen bey verstopfftem Leib die Kranckheit schwerer ist / oder wohl ein hitziges Fieber daraus werden mag.

*Für Prä-
servativ-
Laxation.*

Wenn man zur Frühling- und Herbst- Zeit eine sichere und gelinde / doch genugsame Präservativ- Laxation anstellen / und darauf Uderlassen will / sonderlich Versohnen / die oben berührten hypochondrischen Molestien im Unter- Leib unterworfen sind / oder wenn man ausser dieser Zeit / oder im Anfang einer Unpäßlichkeit laxieren will / oder wenn man sich nicht wohl befindet / und man doch nicht recht sagen kan / wo es denn fehle / da mögen des Nachts bey Schlaffen gehen / und des Morgens früh darauf ein paar Doses dieser Pilulen von 15. bis 20. oder / die da vielen Unrath in sich zu haben pflegen / am Morgens auch dar- neben ein halb- bis Ein Loth Sedlitzer- Salz in einem Glas Wasser / oder an statt dessen ein Manna- oder Senne- Blätter- Träncklein genommen / und dem laxieren mit herumgehen / und öftters Thée, Caffée, oder ungesaltzne Fleisch- Brühen- oder gebrannt- Meel- Suppen- trincken gebührend abgewartet werden.

§. XI.

*Ben Sau-
er- Bronn-
en- Curen
zu desdo
besserer
operation.*

Eine dergleichen Laxation ist auch bey einer Sauer- Bronnen- Cur nicht nur / ehe man selbige anfangt / sonder auch manch- mal zu desdo besserer Operation des Sauer- Bronnens nöthig und sehr beförderlich / wann das Sauer- Wasser nicht recht durch die natürliche Gänge des Leibes / Urins / und Schweißes passieren will. Denn wenn man des Nachts / oder nach befinden über andern oder dritten Tage ein Dosis von Pilulen nimmt / so öffnet das Sauer- Wasser den Tag darauf den Leib desdo leichter / es tringt desdo ehender in allen innerlichen Theilen hindurch / das Geblüt wird desdo mehr gereiniget / der Magen und Gedärme von dem alltäglich am frühen Morgen getrunckenen Wasser nicht so bald schwach und schlapp gemacht / sondern bey seiner Krafft erhalten / und gestärcket / und also der intendierte Nutzen der Sauer- Bronnen- Cur dadurch desdo gewisser erhalten.

§. XII.

*Für kleine
und grosse
Kinder.*

Weil auch kleine und grössere Kinder öftters in solche Un- päßlichkeiten fallen / wovon in obigen §. §. Meldung gethan worden / und ihnen um ihres nicht gar ordentlichen Verhaltens willen in Essen und Trincken gemeiniglich das laxieren nöthig ist / so sind sie für dieselbe / wenn sie anders die Pilulen nehmen können / so wohl in allerley solchen Zufällen / als auch in würclichen Kranckheiten / sehr dienlich.

Dritte Abtheilung

Von der Balsamischen Pilulen besondern und unvergleichlichen Nutzen in allerley Kranckheiten und Zufällen des Weiblichen Geschlechtes.

Als besondere nun auch zur Anweisung in denen Kranckheiten / und Zufällen / die das Weibliche Geschlecht allein betreffen / zu schreiben / worinnen diese Pilulen an gelinder / sicherer und standhafter Wirkung / meines Wissens / allen andern Arzneyen es gewiß bevorthun / so kommen vor :

Verhalt-
tung der
Monatli-
chen Rei-
nigung bey
jüngern
Personen

1.) Mangel der Monatlichen Reinigung mit oder ohne Bleichsucht. Da ist die Cur im Frühling oder Herbst um Tag und Nacht gleich / als welches die bequemste und der Natur selbst anständigste Zeit ist / mit diesen Pilulen auf folgende Weise zu halten : Anfangs solle man ein paar Tag nacheinander ein biß anderthalb Loth Sedlitzer Bitter-Saltz des Morgens früh in einem Glas Wasser / beede Nächte zuvor aber eine gute Dosis Pilulen nehmen ; Den dritten Tag ruhet man ; den vierten lasse man auf dem Fuß die Rosen-Alder öffnen / und nach dem die Constitution mehr oder weniger Blutreich ist / 4. höchstens 7. Unzen herauslauffen ; Sodann werden 12. Tag lang alle Nacht und Morgen früh 15. Pillen mit 6. biß 8. Löffel voll Poley-Wasser / auch wohl bey stärkeren und phlegmatischen / die viele Feuchtigkeiten haben / und flüssig sind / 1. halb biß 1. ganzes Quint Sedlitzer oder Eger-Saltz genommen / darauf Thee oder Suppen-Brüh getruncken / Vormittags und Abends mit spazieren gehen / oder fahren oder mit Arbeiten der Leib bewegt.

Dabey hat man hart verdaulicher / geräucherter / gebachener / schleimichter / und der Milch- und Fisch-Speisen / des rohen Obsts / Käses / sich zu enthalten ; Wie auch die beede Fehler / denen viele Frauens-Personen ergeben sind / und sich dadurch ein dickes und unreines Geblüt und mancherley Schaden zuziehen / nemlich das allzuwenig Trinken / und allzuviel Sitzen / zu vermeiden ; Und öftters Fuß-Bäder des Nachts

vor Schlaffengehen / doch nicht heiß / sondern nur laulich, warm zu gebrauchen. Hernachmals hat man unter Continuation einer guten Diet, und genugsamen Trinctens und Bewegens die Sache dem eignen Natur-Erieb zu überlassen / inzwischen wird man denen vorhergehabten Beschwerden größten Theils abgeholfen sehen. Nöthigen Falls aber kan nach einiger Zeit die Cur wieder fürgenommen werden.

Aussen-
bleiben
derselben
bey ältere.

2.) Eben so ist zu begegnen / wenn etwa das ordinaire zwar schon gewohnt und ordentlich gewesen / aber entweder auf einmal / oder nach und nach ausgeblieben ist. Jedoch muß man manchmal denen innerlichen Mutter-Krampfen vorher abhelfen ; und auf die Zeit sehen / da es ordentlich hätte wieder eintreffen sollen / da man dann 5. oder 6. Tag zuvor / und auch in denen Fluß-Tagen selbst / die Pilulen nehmen / benebst der Fuß-Bäder sich bedienen / und wenn es nicht ausbricht / wo es vollblütigkeit halber noth ist / an statt dieses eine Ader am Fuß eröffnen / und nächsten Monat wieder die Pilulen gebrauchen solle.

Berringerung/ oder
Schmerzen dabey.

3.) Wenn es aber zwar erscheint / jedoch zu langsam / und zu wenig abgehet / oder wenn Schmerzen im Creutz / Hüften / oder Schoossen vorhergehen / oder damit verbunden sind / so hat eben diese Cur / wie in vorhergehendem gemeldet worden / auch hier statt.

Mißfärbiges Abgehen der Zeit.

4.) Ist es mißfärbig / entweder gar schwarz / oder nur wie Fleisch-Wasser / so zeigt solches insgemein ein übel conditionirtes Geblüt an / weßhalber desdo mehr eine Cur auf 12. oder mehr Tage mit denen Pilulen zu Verbesserung des ganzen Geblütes nöthig ist.

Übermäßiges Fließen der Monats-Reinigung.

5.) Ein ganz anderer Fehler ist der übermäßige Abgang des Monatlichen Geblütes / so sich auf viererley Art äußert / wenn entweder das Geblüt zwar zu rechter Zeit sich zeigt / aber an Menge stärker und mehrere Tage hindurch / als sonst gewöhnlich war / abgehet / und die Person davon gar matt und zu ihren Geschäften untüchtig wird. Oder wenn es sich früher wieder einfundet in der 3ten Woche / oder alle 14. Tage. Oder wenn es zwar ziemlich mäßig weggehet / aber continuierlich von einem Termin zum andern fortwähret. Oder wenn es sehr copios und viele Wochen lang / ja etliche Monat an-

einander fortgehet/ biß die Persohn fast gar von allem Geblüt erschöpfft ist/ so dann einige Monat nichts mehr siehet / herrschet aber unvermuthet von so vielem häufigen und langwierigen Gliessen überfallen wird. Die Ursachen all dieser

Gattungen des excessiven Gliessens seynd vornemlich 1.) Die Viererley all zu grosse Menge des Geblüts im ganzen Leib der daran leidenden Persohn; 2.) allzu jästige Wallung; Item 3.) Schärfe und übermäßige Dünne und Flüssigkeit desselben; ferner 4.) der ehemalige Gebrauch starck treibender Arzneyen / vor-

heriges Abortiren / Gewächs tragen / unglückliche Kindbetten / und der gleichen / wovon die Mutter / und derselben connectierte und nahe gelegene Theile an ihrer Zusammenziehungs-Krafft über die massen geschwächt worden.

In diesen 4. Fällen soll man ja keine stopffend- und anhaltende Mittel gebrauchen / sondern es sind so wohl diese Pilulen / als auch Aderlassen zu rechter Zeit / benebens Vermeidung des Zorns / hitzigen Getränckes / gewürkter und hart gesalzner Speisen / starker Bewegungen / Unterlassung des Bey Schlafes / 2c. nöthig und nützlich.

Eur/ wenn die Voll- blütigkeit Ursach ist. Und zwar bey der ersten Gattung solle 4. oder 3. Tage zu vor / ehe der Fluß sich wieder einstellt / eine Aderlässe am Arm vorgenommen / und 6. biß 8. Unzen Blut heraufgelassen; hernach 6. Tag lang / theils noch vor / theils unter dem Ordinaire, die Pilulen täglich 2. mal zu 15. Stück/ und darzwischen ein temperierendes nitroses Pulver fleissig genommen werden. Auf folgende Termine begegnet man sich wieder mit denen Pilulen und temperierenden Mitteln / biß die Sache in Natur- gemässe Ordnung gekommen.

Eur/ wenn das Geblüt zu jä-ig u. hitzig ist. Eben diese zwey Mittel werden gleicher Weise nützlich gebraucht in der andern Gattung / die Jästigkeit und Wallungen des an sich selbst zwar nicht zu vielen / sondern nur hitzigen Geblüts zu dämpfen. Durch die Aderlässe aber werden nur 2. oder 3. Unzen Blut am Arm währendem Fluß abgezöpfft / und kan sie nach be- finden wiederholet werden / um den Trieb des Geblütes von der Mutter desdo gewisser abzuleiten. Liesse man aber mehr Blut heraus / so möchte der Fluß entweder flugs eingestellt / und das Geblüt zu viel über sich gezogen werden / oder man hätte zu besorgen / daß der Jäst nur bey zu viel leer und geraumig gemachten Aderen vermehret würde.

Eur/ wenn es scharf/ u. dünn ist. Ist aber das Geblüt nur zu scharff / und zu flüssig / welches zu erkennen / wenn es nicht seine rechte Röthe hat / sondern

bern gar blaß ist / und an denen Theilen / durch die es fließet / Hitze / jucken und beissen macht / so mögen neben denen Balsamischen und Blut-reinigenden Pilulen solche Mittel gebraucht werden / die das Geblüt dicker machen und versüßen / als absorbierende und gelind-anhaltende Arzneyen / Selter-Wasser-und Geiß oder Esels-Milch-Curen/und in Speisen wohlgekochte gute Sulzen / Gersten / Haber-Grütz / Hirsen/Semmel Grütz / Reiß/ u. d. gl.

Cur in Schwachheit der Mutter u. Blutsturz. Die vierte Gattung ist als ein Blutsturz aus der Mutter anzusehen / worinnen diese Pilulen wegen ihrer Krafft allen innerlichen Theilen eine allenthalben gleiche Stärcke zu geben / und die unordentliche Bewegung des Geblüts zu mässigen / sich vor andern Arzneyen signalisieren / wenn sie etliche Tage zweymal / und zwar in Lagen-Buxen Brühe mit Wein gekocht / genommen werden. Ist auch Ballung des Geblütes / und schneller Puls oder ein Mutter-Wehe mit dabey / so ordnet man temperierende und solche Arzneyen zu / die da gegen Mutter-Beschwerden dienlich sind. Wenn nun der Paroxysmus des fließens vorbey ist / muß man bedacht seyn / denselben ins künftige abzuwenden / daß er nicht wieder komme.

Zu diesem Ende ist die Cur bey nahe also einzurichten / daß eine Wochen-lang die Pilulen Morgens und Abends / hernach auf 5. oder 6. Tag ein gutes Bad / welches man mit tüchtigen Mutter-Kräutern verstärken kan / so dann abermahl etliche Tag die Pilulen / und darauf wieder das Bad / und so zum dritten mal nacheinander gebraucht werde. Auf welche Methode unter anderen auch eine 12. Jahr lang vor und in der Ehe damit behaftete auswärtige Frauens-Person / durch Gottes Gnade eine beständige Cur erhalten / welche deswegen vor andern mir sehr merckwürdig ist / weil sie / ehe sie sich meines Rathes bedienet / vorhero nicht nur unter vielen Aerzten vieles erlitten / und nicht geringe Unkosten aufgewandt / sondern auch zu öfterenmalen die veritable und avthentische Balsamische Pilulen des Hochsel. Herrn D. Stahts ohne den gehofften Nutzen gebraucht hatte.

Mutter-Wehe. 6.) Zu Gründlicher Cur der Passionis Hystericae, des Mutter-Wehe. Wehe / tragen diese Pilulen auch sehr vieles bey. Zwar sind in dem Überfall selbst eigne Medicamenta Anthysterica zu gebrauchen / che / welche aber hier zu regulieren die Absicht nicht ist. Allein ausser demselben ist nöthig / mit diesen Pilulen die Viscera zu eröffnen / zu stärcken / der Verstopfung zu steuern / die Blähung abzuführen / dann auch das Geblüt flüssiger und milder zu machen / in eine gleiche Circulation zu bringen / und die nöthige Se- & Excretiones zu befördern.

Weisser
Fluß; ver-
schleimte
Mutter.

7.) Ist ein Ubel / welches sehr viele vom Weiblichen Ge-
schlecht plaget / so ist es der Weiße Fluß / und verschleimte
Mutter / um des willen manche im Gesicht gar blaß / oder gar
bleyfärbig / und um die Augen herum blau aussehen / in
Gliedern gar matt und krafftloß / an verborgenen Theilen wegen der Schärffe
Wund sind / und sich durchgehends gar sehr zu beklagen haben. Es
macht sie dieses Ubel / wenn es lang währet / nicht nur unfruchtbar / oder sie ge-
bähren zum wenigsten gar ungesunde Kinder / sondern / ich weiß auch leidige E-
xempel / daß davon ein Anfangleines Krebs - artigen Mutter - Geschwühres /
welches aber unter Göttlichem Seegen durch diese Pilulen noch curiret worden /
dann auch / daß ein grosser Tumor Carcinomatosus uteri extra vaginam extensus,
und würcklicher Mutter - Krebs / bey einer Frau in A. von etlich und 30. Jahren /
honetter Renommée / welche auf die Letzte auch mich zu sich kommen lassen / ent-
standen. Worüber sie lange Zeit elendiglich leben müssen / und vor Schmer-
ken Tag und Nacht keine Ruhe gehabt / biß sie endlich davon ganz ausge-
zehrt worden und gestorben ist.

Gegen diese Maladie weiß ich fast keine bessere Cur / als nach vorherigen
genugsamen Laxieren / mit diesen Pilulen eine Mutter - Reinigungs - Cur
anzustellen / wie unter Num. 5. p. 16. angegeben worden / neben einem guten
Mutter - Rauch - Pulver / wodurch nicht nur die Mutter und deren anlie-
gende Theile wol gereiniget / sondern auch gestärcket / und zur Fruchtbar-
keit disponiret werden. Dergleichen Patientinnen werden in denen erst 4
Tagen von denen Pilulen über die massen laxirt / und gehet auch der weiße
Fluß stärker / nimmt aber nach und nach ab / worauß deutlich ihre Mutter -
Reinigungs - Krafft zu erkennen ist.

Mutter -
Wind;
Geschwüh-
re/ ic.

8.) Hieher mögen auch gerechnet werden andere Unreinig-
keiten der Mutter / Blähungen derselben und Winde / Ge-
schwühre / die sich ereignen / wenn die Kindbett - Reinigung
nicht recht von statten gegangen / wogegen ebenmässig die Pi-
lulen gar nützlich sind.

Beschwer-
den und
Unpäßlich-
keit der
Schwan-
gern.

9.) Im Stand der Schwangerschaft gibt es allerhand
Beschwehden / daran eine vor der andern / nach dem Unterscheid
ihrer Vollblütigkeit und empfindlichen Natur / sich übel befindet.
Die Ursachen / warum eine Schwangere in diesem Stand allerley
Molestien und Gefahren unterworfen ist / sind hauptsächlich drey-
erley. Die Erste ist diese / daß ihre Natur nach der Empfänge-
niß eine mehrere Empfindlichkeit am Leib und Gemüth von sich
fühlt.

spühren läſſet / dergleichen auſſer der Schwangerschafft ſonſt nicht gewöhnlich geweſen. Daher kommt es / daß ſie zu ſchnellen Gemüths- Erregungen / zu Zorn / Schrecken / Furcht / Begierde / Lüſternheit / Eſſel / 2c. leichtlich aufgebracht werden / und daß ſie an ihrem Leibe manches nimmer ohne Ungelegenheit ertragen können / was ſie ſonſt nicht geachtet haben. Die Andere Urfach iſt die Verhaltung des Monatlichen Geblüts / und daher kommen meiſtens die Beſchwehrden / die ſich in der erſten Helffte der Schwangerschafft hervor thun ; Die Dritte Urfach iſt das Wachſthum des Kindes in Mutter-Leibe / wenn es in der andern Helffte der Schwangerschafft vermög ſeiner Größe und Schwere die Mutter und deren nah beyliegende Theile ſehr ausdehnt / ausſpannt / beſchwehret und drucket / auch ſelbſten gegen die letzte Zeit ſich ſtarck bewegt / und mit Armen und Füſſen gar unruhig iſt / und um ſich ſtoſſet. Von der Erſten und Anderen Urfach haben Schwangere / je mehr Geblüt ſie auſſer der Schwangerschafft bey der Monatlichen Reinigung der Natur von ſich zu geben gewohnt geweſen ſind / deſſo mehr Beſchwehrlichkeiten zu erlenden / als Kopffwehe / Schwindel / Naſenbluten / Zahn- und Ohren-Schmerzen / Schauer / fliegende / auch wol anhaltende Sitz / Durſt / Huſten / ſchwehren Athem / Hertzklöpffen / Drucken unter dem Hertz-Grüblein / oder Magens Krampff / Unluſt zum Eſſen / Erbrechen / Grimmen im Leib / Matigkeit und Reiſſen in Gliedern / u. d. gl. welches alles von einem in dem Kopff / oder Bruſt / oder Unterleib / oder in Glieder zu viel eindringenden und ſtrammenden Geblüt entſpringet / und daher aus einerley Fundament zu curieren iſt / daß nemlich Verſtopffung des Leibes / und Verhaltung der Blähungen abgewendet / und der Trieb des Geblütes beſänftiget werde / wozu dann die Balsamiſche Pillulen/nach Befinden die Wochen zwey- oder drey mal / noch öftters aber temperierende Mittel / biß genugsame Beruhigung erfolgt / fleißig getraucht / das ihrige redlich ausrichten / indem dieſe die Wallungen ſtillen / jene aber machen / daß das Geblüt durch alle Theile des Leibes in einer Gleichheit ausgeheilet wird.

Ins beſondere will hierneben gegen Kopff- Zahn- und Ohren-Wehe einen gerechten Liqueorem anodynum mineralem, einen linderehenden Spiritum, zu 30. biß 40. Tropffen auf ein paar Meſſer-Spiſſen voll Zucker getröpfelt und eine Weil im Mund behalten / dergleichen Lebens-Balsam das Haupt zu ſtärcken / und den ſo genannten Fluß zu zertheilen / zum Riechen und die Schläffe / Würbel und Genick zu befeuchten / recommendieren.

Im Magen-Krampff / Erbrechen / und Grimmen thun eben
die

diese beede / der linderende *Spiritus*, item Quitten: Zimmet: Wasser / innerlich genommen / der Balsam aber äußerlich / ein Tüchlein damit angefeuchtet / und auf das Herz: Grüblein überlegt / gute Dienste / neben denen Balsamischen Pilulen / und temperierenden / absorbierenden Mitteln.

Weil aber diese Beschwörden nur Blutreiche Persohnen befehlen / hingegen andere / die das Monatliche nicht so starck zu haben pflegen / darvon verschont sind / so können sie des Abderlassens nicht wohl überhoben seyn / und soll ihnen billich in der 12. 24. und 36sten Wochen / 3. biß 6. Unzen Bluts heraus gelassen werden; auch sollen sie sich erhitender Speisen / Getrânckes / und Arzneyen / sich enthalten. Ja es finden manche an Wasser Trincken eine gute Arzney.

Husten. 10.) Der Husten einer Schwangern will vorsichtig tractiert seyn / daß er nicht zu hefftig seye / als worüber bey so starckem Erschüttern des Leibes leichtlich ein allzufrühes Gebähren entstehen möchte; Dahero eine Abderlasse nicht zu unterlassen. Es bringen aber diese Pillen gute Linderung / wenn eine Dosis davon / mit 5. biß 7. Gran von denen *Syrax-Pilulen* auf die Nacht bey schlaffen gehen genommen wird.

Verstopfung des Leibes / Blähung: Grimmen und Zwang. 11.) Ihrer Leibes: Verstopffung / Blähungen und Grimmen / kan sie gar wohl begegnen mit denen Pilulen / so sie in der Wochen ein: und andermal eine Dosis nimmt. Ist eine sonst zu vielen Blähungen geneigt / so wäre auch eine gelinde Blähungs: Essenz oder Wind: Wasser / von Menten / Pomeranzen / und der gl. vor oder nach dem Essen zu gebrauchen. Ein mehrers hievon ist oben §. VI. und VII. gedacht worden.

Durchbruch. 12.) Ihrem Durchbruch / welcher / je stärker das Grimmen / und je mehrere Sedes sind / desdo grössere Gefahr einer unfrölichen Niderkunft mit sich führet / ist auch nicht wohl besser zu helfen / als wie §. IV. gerathen worden.

Weisser Fluß. 13.) Der Weisse Fluß ist unter der Schwangerschaft als eine von der Natur selbst geschehende Mutter: Reinigung anzusehen / es helfen derowegen die Pilulen zu desdo sicherer Ausreinigung / und Linderung der Schärffe derer Feuchtigkeiten / zugleich verhüten sie / daß nicht alle Unreinigkeit in die Mutter: Theile sich einnisten / sondern

bern weisen ihnen andere Auswege. Es ist genug / wenn sie alle 2. oder 3. Tage genommen werden.

Mager
werden /
oder fett
werden.

14.) Wenn Schwangere mager werden / haben sie sich ei-
nes fetten / fett werdende aber eines mageren Kindes zu ver-
sehen. Eben so gehet es auch denen / die sich zwar wohl befinden /
aber wenig essen / denn diese wenige Speisen werden desdo besser
in Saft und Blut verwandelt. Erstere können sich der Ruhe und mehr
nährender Speisen / und den Magen zu stärcken der Pilulen sich bedienen :
Die Andere haben auf Laxieren / Uderlassen / mehreres Bewegen und wenis-
ger Essen bedacht zu seyn.

Krampff
im Unter-
Leib und
Füssen /
Krampff-
Adern.

15.) Eine nicht geringe Beschwerlichkeit ist der Krampff
in Schenckeln und Füssen / deßgleichen im Unterleib / welcher
zuweilen einen grösseren / zuweilen nur ein kleinen Platz des
Bauches einnimmt / bald mehr innerlich / bald mehr äußerlich
sich empfinden läset / manchmal vom Rücken in die Schoose her-
unter tringt / als ob es eben an dem wäre / daß das Kind solte
gebohren werden. Er gehöret unter die Beschwerde der andern Helffte
der Schwangerschaft / und nimmt zu / je mehr die Leibes- Frucht an Grösse
und Schwere wächst. Denn diese / wenn sie tieff im Rücken liegt / oder
die Persohn ein enges Becken hat / d. i. wenn das sogenannt heilige Bein /
welches der Theil des Rückgrades unter denen Lenden ist / und vornen das
Scham- Bein etwas nah gegen einander stehen / so drückt das Kind stark
auf den Rücken / woselbst etliche grosse Blut- Adern liegen / durch welche das
Geblüt von denen beeden Füssen / und auch von der Blase / Mastdarm und
andern im untersten Leib gelegenen Theilen her / seinen freyen Lauff nach dem
Herzen zu haben solte / von dem Kind aber zusammen gedrückt werden / daß
das dahin fließende Geblüt nicht durchpassieren kan / sondern die Adern / von
denen es dahin kommen will / ausdehnet / und aufschwellet / wovon dann
ein Zusammenziehen im Fleisch und starcker Krampff entstehet / und hin und
her die Adern / die man vorher nicht sehen konnte / gar sichtbar / ja blau
werden / und wo einige zusammen lauffen oder Valvulas haben / da gibt es
geschwollene und blaue Knöpfse / so daß einer oder beede Füße dadurch
angestalt werden / ja auch die heimliche Ort zu größtem Schmerken der
Schwangeren nicht verschont bleiben.

Wasser-
süchtige
Geschwulst
der Füße.

Die aber nicht so Blutreich / sondern feuchter phlegmati-
scher Natur sind / bekommen / von dem zusammendrücken gedachter
Adern im Rücken / eine Wassersüchtige Geschwulst an einem
oder beeden Füßen.

In diesen Beschwerlichkeiten weisen die Weiber einander zur Gedult /
und sagen mit Zug und Recht / es leere sich alles in Kübel auß / und
werde vor der Geburt nicht besser / worinnen sie auch nicht unrecht urthei-
len. Ich pflege aber mit denen Pülulen / und mit temperierenden Pulveren /
auch mit Aderlassen übers Creutz / d. i. an einem Arm / und dem andern
Fuß / dem Strammen des Geblüts / so gut es möglich ist / abzuheffen /
und dessen Fortgang zu befördern / anrathend / daß sie die mit Kinds-
Adern oder wässeriger Geschwulst behaftete Füße mit warmen wollenen mit
Camfor-Geist besprengt und wieder trocken gewordenen Tüchern reiben / oder
mit warmen Branterwein waschen / die Ader-Knöpffe mit Camfor-Geist /
oder hiesigen Hohbachischen Fluß-Balsam / oder Mayen-Rößlein / oder
andern guten Glieder-Spiritus, worein etwas weniges Biber-Geil-Tinctur
gemischt worden / bestreichen / und alsbald darauf die Füße mit einer 3. bis
4. Finger breiten und ungefähr 10. Ellen langen Binde von unten auf all-
gemach über sich zu / so fest / als zu erleiden / einwicklen / und die Binde Tag
und Nacht liegen lassen sollen / bis sie lücker wird / alsdann kan der Fuß /
wie zum ersten mal wieder mit Schmieren und Binden versehen werden.
Salben aber sind schädlich / weil sie nur noch mehr erweichen / und die
Knöpffe leichtlich zum schwähren und aufbrechen bringen.

Die aufgeschwollene Adern aber an heimlichen Orten lassen entwe-
der einen Überschlag zu / eines mit Camphor-Geist benetzten und wieder tro-
ckenen leinenen Tüchleins / oder erfordern kühlende Überschlag / von Ro-
sen-Wasser / Silber-Blätt-Essig / Tutia / und etwas Camphor / oder
Säcklen von Kleyen / Holder / Chamillen / Meliloten mit Camphor.
Hiernächst sollen sie des vielen und sehr niedrigen Sitzens und langen
Stehens sich enthalten / ihren Leib mit dem Leibstück oder Schnür, Nieder
nicht so sehr einschnüren / (denn denen / die sich im ledigen Stand so starck
eingeschnürt haben / und es auch in der Schwangerschaft fortsetzen wollen /
pfleget es vor andern zuzustossen /) sondern ein leichtlich biegsames und com-
modes Leibstück tragen / sich / so viel möglich / durch gehen und fahren
bewegen / die Ruhe aber im Bett mit hochgelegten Füßen / und niedrig lie-
gender Brust und Haupt suchen / oder wohl auf den Bauch sich legen / da-
mit die gepreßte Adern des Rückens in etwas erleichtert und frey werden mögen.

In so ferne nun die Pülulen die nöthige Leibes-Eröffnung un-

terhalten / das Geblüt verdünnern / und flüssig machen / und in egale Circulation bringen / so werden sie vorgedachter massen in diesen Beschwehrden nicht ohne Nutzen gebraucht.

16.) Unmäßige Gemüths - Bewegungen / schneller und heftiger Zorn / heimlicher und langwühriger Verdruß / Schrecken / Furcht / Angst / anhaltende Betrübniß / sehnliches Verlangen nach etwas / Gelust / den man nicht gebüßet hat / und dergleichen / setzen denen Schwangeren auf mancherley bald mehr bald weniger schädliche Weise zu. Die Schädlichkeit nun in Zeiten abzuwenden / können sie auf gehaltenen Zorn eine starcke Dosis eines niederschlagenden Pulvers / von Perlen - Mutter oder Krebs - Augen / und gereinigten Salpeter / und bald darauf auch die Pilsulen nehmen. Auf den Schrecken / und gegen die Furcht und Angst / wie auch in Betrübniß / dienet ein Lebens - Balsam / oder in Ermangelung dessen / Rinder - Balsam. Sie sollen aber guten festen Muth fassen / daß sie nicht so leichtlich zu solchen Alterationen aufzubringen seyn / oder doch sich bald recolligieren möchten / wozu sie die Glaubige Gott - Ergebenheit stärcket und tüchtig macht. In einer unvermutheten und widerwärtigen Ansicht sollen sie sich hüten mit der Hand das Angesicht oder Hals oder Brust zu berühren / sondern wenn sie je des selbst - betastens sich nicht enthalten können / so mögen sie sich anderswo reiben / damit nicht der Frucht ein Mutter - Mahl an einem äußerlich sichtbaren Theil angehänget werde. Des Gelustes aber sollen sie mit freymüthiger Offenbarung ihres Begehrens und Verlangens sich theilhaftig machen / oder die Begierde aus dem Sinn schlagen.

Blutflüsse

der Schwangeren.

17.) Von Blut - Flüssen der Schwangeren hat schon vor uralten Zeiten Hippocrates ausgesprochen : Wann eine Schwangere ihre Monat - Zeit hat / so ist es unmöglich / daß ihre Leibes - Frucht wohl auf oder gesund sey. Diese Wahrheit bekräftiget auch die Erfahrung bis auf den heutigen Tag / ob gleich einige meinen / daß Kinder / deren Müttern unter ihrem Tragen das ordinaire geflossen ist / von Kindes - Blattern frey bleiben / wovon ich auch Exempel weiß / daß es nicht eintreffe. Es ist aber solches Gießen unterschiedlicher Art / wovon / so viel mir jeko beyfallen wird / Bericht geben werde.

Hauptsächlicher Unterscheid /

Nur ist zu mercken / daß überhaupts der eigentliche Unterscheid darinnen bestehe / ob das Geblüt aus dem eröffneten Mutter

ter

wo das Ge- ter, Mund / und also aus der Mutter selbst, oder ob es nur
blut her- aus den Adern / die in der Mutter-Scheide befindlich sind / her-
fließet. fließe. Gleich wie nun dieses keine Gefahr hinter sich hat / son-
dern vielmehr der Schwangern nützlich ist / woferne nur das überflüssige
Gebüt / welches weder sie noch das Kind zu ihrem Unterhalt und Nahrung
vornöthen hat / und ihr nur ein und andere von oben erzehlten Molestien ver-
ursachen würde / hinweg kommt ; Also ist im erstern Fall eine unrechte oder
unfröliche Kindbett zu befahren.

Einige Schwangere nun / wiewohl überaus wenige / haben ihre ordent-
liche Monat-Reinigung / befinden sich dabey wohl auf / wissen dahero
nichts von ihrer Empfängniß / biß sich der Leib anfängt zu erheben / und
das Kind zu bewegen / und sind denen Beswehrden nicht so / wie sonst an-
dere Blutreiche / unterworfen.

Bei Andern gibt es jezurweilen kleine Anzeigen eines Blutfließens so
wohl in der ersten als andern Hälffe der Schwangerschaft. Auch diese
dörffen darüber nicht erschrecken / noch sich fürchten / wenn nicht andere Um-
stände / als : Rücken- und Seiten-Schmerzen / schwaches oder gar un-
terbleibendes Bewegen des Kindes / mit dabey seynd.

Wiederum Andere fallen in eine Unordnung der sonst ordentlich ge-
habten Zeit / da nemlich das Monatliche einmal zu der gewöhnlichen Zeit
ausbleibt / es kommt aber doch nach 8. Tagen oder später / oder im folgen-
genden Monat wieder ; es gehet einen Tag starck / hält bald wieder inn ;
kommt wieder / bald schneller und copiofer / bald weniger ; hält längere
Zeit an / und gehet mehr fort / als sonst ; die Frau befindet sich auch da-
bey bald wohl / bald übel / weiß also nicht / ob sie schwanger seye oder nicht /
oder ob sie etwa nur ein Gewächs bey sich habe. Ja es pfleget wohl ein
solch unordentlich oder vieles Gießen 4. 5. und mehrere Monat fort zu wäh-
ren / so daß fast kein Tag leer ausgehet / biß endlich die Schwangerschaft
zernichtet ist.

Wenn ich nun gegen diese dreyerley Arten / in deren zwey ersten der
Fluß aus der so genannten Mutter-Scheide oder Gebähr-Darm allein /
in letzterer aber aus selbiger und aus dem eröffneten Mutter-Mund zugleich
hervor kommt / soll Urtheilen geben / und sie in Gewißheit setzen / ob sie
schwanger seyen oder nicht / so frage ich zwar nach allen Umständen / darff
mich aber nicht lang auf die Cur besinnen / sondern rathe ihnen Morgens und
Abends etwa 15. Pilulen zu nehmen / da dann / wenn sie wahrhaftig schwang-
er ist / das Gießen in eben derselben Stund aufhören / und bey Continua-
tion der Pilulen die Mutter und Kind gestärket / und der Trieb des Ge-
blütes

blütes nach dem Kind zu kräftigst abgewendet wird. Sollte aber das Gießen vors erste mal auf die Pilulen sich nicht geben / sondern bald oder spath abermals ansetzen / so hat sie sich doch nicht zu fürchten / sondern es mag ihr ein gewisses Anzeigen seyn / daß es mit der Schwangerschaft nichts / sondern entweder nur eine Unordnung des Monatlichen / oder / welches öffters zu trifft / nur ein Gewächs bey ihr seye / welches bey des Tags zweymaliger Continuation der Pilulen / wie gleich jetsu ein mehrers davon schreiben werde / bald abgehen wird.

Blutgang/
der in der
zwölften
Woche an-
setzt.

Ferner pfleget bey Andern ein solcher Fluß gemeinlich um die zwölffte Woche der vermutheten Schwangerschaft / nachdem das Ordinaire ein paarmahl ausgeblieben / und die Frau sich die Rechnung gemacht / nach 9. Monaten mit einem Kind niederzukommen / sich zu ereignen / entweder sogleich mit Gewalt und in Menge / oder es ist anfangs erträglich / es kommen aber bald Schmerzen dazu / die sich vom Rücken gegen der Schooß ziehen / und Geburtswehen ähnlich sind.

Gewächs
oder
Brand.

Wenn der Fluß nur wie Fleisch, Wasser ist / benebens unter denen Schmerken kleine Klümplein / wie gestocktes und hantiges Blut / oder kleine dünne Blätterlein / die sich leichtlich zerdrucken lassen / und ein dicklechtes Wasser / wie Eyerklar / von sich geben / zugleich hervorkommen / und der Bauch schon im andern Monat angefangen dicker und etwas härter zu werden / so ist hieraus zu schließen / daß nur ein so genannter Brand / das ist / ein Knollen gestocktes schwarzen Geblütes / oder eine Mola, das ist / ein Gewächs / entweder ein faserichter / fleischichter / hautichter / innenher mit dicken gestockten Blut gefüllter / oder aus vielen aneinander hangenden grösseren und kleineren Wasser-Blätterlein bestehender Klumpe / den Ausgang suche / welches dann die Pilulen / Morgens und Nachts 15. bis 20. davon genommen / bald vollends ablösen und hervorbringen.

Alsdann hält das Gießen und Schmerken alsobald inn / wenn nemlich die Mutter völlig davon ausgeleeret ist ; Wo nicht / so ist noch etwas zurück geblieben / welches aber die zu gebrauchen continuierte Pilulen gewiß nicht lang versizen lassen.

Eine solche Patientin hat hierauf sich wie eine rechte Kindbetterin zu verhalten / und den Verlust des Geblüts mit guter Diet einzubringen / auch noch einige Tage mit denen Pilulen nicht auszusetzen / dieweil die Mutter recht auszureinigen und wider zu stärken ist / damit nicht / wie sonst zu geschehen pfleget / ein andermal ihr eben diß / oder etwas ärgers wiederfahre.

Es

Leibes-
Frucht und
Gewächs
zu gleich.

Es möchte aber seyn / daß eine solche Frau beedes / so wohl ein Kind / als auch ein solches Gewächs bey sich hätte / welches man in den ersten Monaten / da das Kind noch keine Bewegung merken lassen kan / nicht so gewiß / wie im fünften und folgenden erkennen kan.

Diesfalls gehet sie zum sichersten / wann sie neben denen auch zweymal des Tages zunehmenden Pilulen Nerven-stärckende und temperierende Mittel / wie auch Lebens-Balsam des Tags zwey mal 10. oder 12. Tropffen gebraucht / und den Leib mit einem einfachen mit Lebens-Balsam benetzten Tuch / oder mit einer mit warmem Wein angefeuchteten / auch mit Gewürz-Species übersireuten Rinde von einem Hauf-Brodt / bedecken läßt / welches die wilde Wehen stillt / und die Frucht stärcket / das Gewächs aber wird seinen Ausgang dadurch gewinnen / und das Kind bis zu seiner rechten Geburts-Stunde in Mutter-Leib lebend bleiben / welches bey Krafft zu erhalten bald unten pag. 26. Anweisung geben werde.

Abortus,
d. i. Unzei-
tige Ge-
burt.

Wenn aber unter vorbemeldten Umständen immerfort ein ordentlich / und endlich hoch-rothes Geblüt entgehet / und sie zwar kein Gewächs tragen / aber zärtlicher / oder allzuempfindlicher / oder sonst geschwächter Natur sind / und etwa einen Zorn / Schrecken / oder dergleichen Alteration gehabt / oder einen Fall gethan haben / u. d. gl. so stehen solche Schwangere / es seye / in welchem Monat ihrer Rechnung es seyn mag / in unvermeidlicher Gefahr / daß sie bey zunehmenden Schmerzen ein unzeitig- und todtes Kindlein gebähren / oder wohl gar selbst / wenn keine Geburts-Schmerzen kommen / über dem allzuvielen Geblüts-Verlust in Unmachten oder Mutter-Gichter fallen und sterben.

Um dieser Gefahr willen hat so wohl die Frau selbst / wenn sie vermuthet / sie seye schwanger / so bald sie ein Gliessen an sich spühret / als auch eine um Rath befragte Heb-Amme / nicht weniger ein darüber consultierter Medicus, Ursach auf guter Hut und Achtsamkeit zu seyn / um bey Zeiten Rath und Hülffe zu suchen / ehe dem Kind die Lebens-Krafft zu sehr geschwächt wird / denn / wenn das Kind allbereit Tod-schwach / oder gar abgestanden ist / so wird es mit der Mutter selbst noch übler / es kommen je länger je heftigere Schauer / fliegende Hitze / Bangigkeiten / Unmachten / Gichter / und d. gl. und gehet es noch glücklich genug ab / wenn das Todte Kind aus Mutter-Leibe kommt / und die Mutter bey Leben erhalten wird.

In solchen schwehren und mißlichen Fällen erweisen diese Balsamische Pilulen ihre fürtreffliche Tugenden in ihrer höchsten Vollkommenheit. Denn durch viele dergleichen angeschienene / aber unter Gottes preiskwür-

digsten Seegen damit abgewendete Gefahren des Abortierens bin ich fest überzeugt / daß / wenn einer mit einer Leibes- Frucht / ohne ein Gewächs darneben zu haben / schwangern Frauen diese Pilulen des Morgens und Abends gegeben werden / NB. ehe das Kind in ihr aus gar zu vielem Entgang des Geblüts gestorben / oder sonsten andere gefährliche Symptomata dazu gekommen / so wird der Fluß / er mag nun so stark seyn / als er will / aufgehören / ehe eine Stund vergehet / wo nicht baldier ; Und solle man ihr hernach / um ihrer selbst und um der Frucht willen / auch mit andern kräftig stärckenden (nicht aber adstringierenden / noch auch mit erbizenden)

Mitteln zu Hilfe kommen / und sie erlaben. Hierzu dienen angenehme / doch nicht einen starken Geruch von sich gebende Mandel- und Saamen- Milchen / Hennen- Brühen / die nicht fett noch gewürzt sind / guter und gerechter alter Wein / nur einen oder andern Löffel voll / aber öfters zu nehmen. Auch ist mein eigener / oder anderer wohlgemachter Lebens- Balsam überaus kräftig / des Tags 2. biß 3. mal / 6. biß 10. Tropffen auf Zucker / oder in gutem Wein / oder in Quitten- Zimmet- Wasser

genommen. Wie dann eben dieser Balsam / auch außer diesem Fall eines vorher gegangenen starken Flusses / wenn etwa eine Schwangere vom Kind keine Bewegung empfindet / und darüber in Furcht kommt / entweder seye sie nicht Schwanger / oder das Kind seye sehr schwach / oder gar abgestanden / überaus dienlich ist / das Kind zu stärcken / und dessen Bewegung mercklich zu machen / und sein gutes Wachsthum biß auf die rechte Zeit zu unterhalten.

Wenn das Kind todt ist. Wenn aber die Sache schon lang / ehe man Hilfe gesucht oder etwas tüchtiges gebraucht hat / gedauret hätte / und das Kind bereits gestorben wäre / so ist solches eben daraus zu erkennen / wenn die Pilulen nicht die erst jeho vergewiserte Wirkung in Hemmung des Flusses thun / und dienet also zu wissen / daß die Pilulen / besagter massen gebraucht / weder das todte Kind / und seine Nachgeburt / eben so wenig / als wie zuvor von Gewächsen gesagt worden / in der Mutter versetzen lassen / sondern so gewiß abtreiben / daß man versichert seyn darff / wenn es dieses Mittel nicht ausrichte / so seyen auch hundert andere vergeblich / ausgenommen eine geschickte Hebammen- Hilfe // da man das todte Kind mit Hand- Anlegen herausholet. Eine solche unfröliche Kinder- Mutter nun inskünftige für toden Geburten / oder für Gewächsen zu verwahren / wird außer obigem / ein mehrerer Rath unter Num. 12. und 23. zu finden seyn.

Besonde-
rer Blut-
Sinn in de-
nen letztern
Monaten.

Es gibt aber noch ein besonderes Fließen bey Schwängern in der letzten Zeit ihrer Schwangerschaft. Nämlich es pfleget wiewohlen Gott lob! nicht oft zu geschehen / daß schwangere / die zwar seit dem letzten Ordinari nicht das geringste Anzeigen eines Flusses / noch auch irgend einige Beschwerde bey ihren vorherigen Schwangerschaften gehabt haben / im Siebenden Monat / auch später anfangen ein schönes Geblüt Rückweise / oder zu unterschiedenen Zeiten / aus der Mutter zu verliehren. Dieses Fließen hält wieder inn / kommt aber wieder / und zwar im Achten Monat stärker als im Siebenden / und im Neunten noch stärker als im Achten. An einer solchen Begegniß ist ein ganz besonderer Umstand die einzige und wahre Ursach / deren kein Medicus abhelfen kan / er mag inn- und äußerlich gebrauchen und rathen / was er immer will / wohl aber ein Accoucheur, oder eine wohl unterrichtete Heb- Amme. Nämlich es hat sich der Mutter- Kuchen oder die Nachgeburt nicht / wie es sonst zu seyn pfleget / im obern Theil / fundus uteri, der Grund der Mutter genannt / sondern im untern Theil der Mutter / oberhalb des inneren Mutter- Mundes / oder doch gar zu nahe an demselben angehänget. Weil nun in denen letztern Monaten derselbe sich erweitert / so wird dadurch ein Theil der Nachgeburt abgelöst / folglich die Fibern und grössere und kleinere Aderlein / womit sie an der Mutter anhängt / zerrissen / entsteht also ein Fließen des schönsten hellen Geblütes / deme man auf keine andere Weise / als mit Herausholung des Kindes helfen kan / widrigenfalls müßte Mutter und Kind um des unaufhörlichen und auf keine Weiß zu stillenden Verblütens willen darüber das Leben lassen. Ich habe zwar in zweyen solchen Noth- Fällen / wozu man mich aber erst / als der Tod / so zu reden / schon auf der Zunge saß / geholet hat / auch meine Pilulen gegeben / doch nur in der Absicht einiger massen dem Verbluten innerlich zu begegnen / und Geburts- Wehen zu erregen ; Allein ich versaumte keinen Augenblick / daß Mutter und Kind theils durch meine / theils durch der Heb- Ammen Hand- Hülffe abgescheidet werden möchten. Die Eine Frau ward zwar zum Lobe Gottes ihres todten Kindes glücklich erlöst / starb aber im Wochenbett am weissen Friesel. Die Andere Kreistende aber hatte schon so viel Geblüt verlohren / und sich durch Arbeiten so sehr abgemattet / daß sie aus Schwachheit in eben derselben Stunde / da das Kind von ihr gekommen / das ihr ohnehin sehr mühselige zeitliche gesegnet.

Präservativ-Rath
gegeß Blut-
stürze/Ge-
wächse/
todte/ oder
nach der
Geburt
sterbende
Kinder.

18.) Hat nun eine Frau schon mehrmalen dergleichen Blutstürze austreten müssen / und an statt einer Leibes- Frucht nur ein Gewächs getragen / oder ein todtes Kind geböhren / oder sonst schwere Geburten gehabt / darüber das Kind vor oder nach der Geburt gleich gestorben / so ist solcher ihr Zustand als eine Schwachheit und grosse Empfindlichkeit der Mutter anzusehen und zu tractieren. Demnach solle sie ausser der Schwangerschafft die pag. 16. stürgeschlagene Pilulen- und Kräuter- oder eine andere gute Bad- Cur sich recommendiert seyn lassen ;

Im Stand der abermaligen Schwangerschafft aber / um ein unrichtiges Kindbett abzuwenden / solle sie in Essen und Trincken / Bewegung und Ruhe / sonderlich für Zorn / Furcht / Schrecken / und Bekümmerniß / wohl fürsichtig seyn / und auf ihre Umstände gute Acht haben / und / wo diß oder jenes Accidens ihr zustoßt / aus Num. 9. und folgenden Punkten sich Raths erholen / auf daß sie in Zeiten salviert werde. Damit auch das Kind in Mutter- Leib bey guter Lebhaftigkeit erhalten / und für Sichten verwahret werde / so ist anbey in deren andern Helffte ein besonders dazu dienliches Mittel zu Hilfe zu nehmen.

Rath / zu
Erleichterung der
Geburt.

19.) So dann gebe für solche / wie auch für die junge zum erstenmahl schwangere Frauen / zu Erleichterung der Geburt und Beförderung der Nachgeburt den Rath / sie sollen ausser dem oben recommendierten Verhalten in des neunten Monats ersten zwey Wochen alle drey- und in denen letzteren Wochen biß zur Niederkunft alle zwey Tag 15. Pilulen / und sobald sie Wehen empfinden / wiederum eine Dosis einnehmen / oder ein gelindes Clystier / zum Exempel von Kern- Kleyen oder Grüşch / Holderbluh / und Camillen / ein wenig Dill- Samen / Matten- Kummich / und Salz / in Wasser gekocht / und etliche Loth Chamillen- und Dill- Del / und das gelbe von einem Ey darzu gethan / sich beybringen lassen.

Die Bäder betreffend / dienen solche freylich auch kurz vor der Niederkunft einige mal / doch nicht heiß / auch nicht zu lang auf einmal / gebraucht / nur müssen sie nicht gar zu Vollblütig / noch empfindlich / und zarter Natur / noch der Verstopfung des Leibes unterworfen seyn. So ist auch um diese Zeit Bewegung des Leibes mit gehen / sonderlich mit fahren / gar wohl zuträglich / wenn man nur nicht gar zu starck / oder auf gar zu steinichten Wegen fährt. Vom Spruch- Wort aber / die Schwangere sollen einen Bessem die Stiegen hinabwerffen und wieder holen / ist nicht viel zu halten / denn diese Art der Bewegung / wenn sie gar zu oft geschieht / ist ihnen zu starck / und disponieret sie zu unmäßigen Blut- Flüssen. Fürnemlich sollen

sollen sie eines **G**ott ergebenen und muntern Gemüthes in Christlicher Ordnung sich immerfort bestreben/und in zuversichtlichem Vertrauen auf **G**ott/den treuen **E**d Öpffer in guten Wercken und Liebhaber des Lebens/ die Geburts- Arbeit fröhlich und getrost übernehmen und vollbringen.

Beförderung der Geburt. 20.) Wenn ich für eine Kreissende/ die sich dieses Präservativ-Raths nicht bedienet hat/ in Kindes-Nöthen zu Rath gezogen werde/ sie habe keine rechte übersich steigende oder nur wilde Wehen / oder es haben die rechte Geburts-Schmerzen nachgelassen/ so lasse ebenfals eine in einem Mörser zu Pulver zerriebene Dosisn Pilulen von 20. bis 25. in Poley- oder Melissen- Wasser / oder in einer gelinden Grimmen-Essenz/ oder wohl/ wenn der Puls schnell ist/ und grosse Bangigkeiten/ Zucken in Gliedern / 2c. mit dabey sind / nur temperierende Mittel gebrauchen. Wodurch die wilde Wehen und Grimmen vertrieben / die rechte Geburts- Schmerzen aber wiedergebracht oder befördert / die Kräfte gestärket / und Unruhen besänftiget werden / daß sodann die Geburt / wenn anders das Kind in einer zum Gebähren geschickten Lage ist / bald verbracht wird.

Woferne aber bey so erregten genugsamen Rechten auf das Kind antringenden Wehen / welche die Frau selbst recht verarbeitet / indem sie bey jeder Wehe tieffen Arthem holt / denselben / und zugleich den Leib / unter sich drückt und langsam wieder herausläßt / dabey das Kien auf die Brust aufsetzt / und den Hals mit einem Tuch umgethan hat / und nicht den Kopff übersich oder hin und her wendet / dennoch das Kind nicht hervor kommen will / sondern in der Höhe bleibt / oder so bald die Wehe aufhört / wieder so weit zurück gehet / als es vorher entfernt gewesen / so ist zu wissen / daß eine zum gebähren ganz untaugliche Lage des Kindes hieran Schuld seye ; Weßwegen die Kreissende die Wehen nimmer verarbeiten / sondern / so viel möglich / verheben / die Hebamm aber unverweilt durch einen geschickten Hand- Grieff das Kind wenden/ nemlich seine Füße suchen / selbige zur Geburt richten / und herausziehen muß / soll anders Mutter und Kind gescheiden/ und beede bey Leben erhalten werden.

Blutfluß unter der Geburt. 21.) Wenn unter der Zeit / da die Geburt geschehen soll / ein Blut-Fließen anhebet / so ist hieran Ursach / daß die Nachgeburt zum Theil abgelöset ist. Je langsamer es nun mit der Geburt des Kindes und der Nachgeburt hergehet / desto mehr Geblüt- Kräfte/ und Lebens- Kraft verliethet die Kreissende. Dahero hat auch in diesem Fall / wenn nicht bald ernstliche Geburts-Wehen kommen und anhalten / die Hebamme die Erlösung der Kreissenden durch geschicktes Wenden des Kindes ohne Zeit- Versaumnis zu befördern. 22.)

22.) Wenn obigem zu Erleicht, und Beförderung der Nachgeburt gegebenem Rath gefolget worden / so sollte die Nachgeburt unfehlbar nicht hängen bleiben / sondern auf leichtes Räuspfern / Husten oder gelindes Abdrucken des Athems / bald nach dem Kind heraus kommen. Wolte es aber damit nicht den Fortgang haben / so sind zu deren Beförderung eben dergleichen Mittel / wie unter Num. 19. angerathen worden / anzuwenden. Gehet dabey der Fluß stark / so warte man ja nicht lange zu / sondern lasse die Hebamme / wenn sie anders fürsichtig und geschickt genug dazu ist / die etwa angewachsene Nachgeburt bey Zeiten durch wohlerfahrenes Hand-Anlegen herausholen / so wird die Kreißende aus grosser Gefahr / an Verbluten oder an einer Mutter-Entzündung zu sterben / erlöset seyn.

23.) Kindbetterinnen nach ihren schwehren oder leichten Geburten / lebendiger oder Todter Kinder / so Gott will / ihre sechs Wochen gesund und wohlertüchtig zu machen / und sie gegen allerley üble Zufälle / insonderheit gegen das fatale Frieselsieber zu präservieren / habe bey mehreren folgende Methode von verlangtem Effect befunden.

Wie nach der Niederkunft die Kindbett- Wochen hindurch sich zu verhalten seye? Ich lasse sie gleich nach ihrer Entbindung / eine 2. oder 3. Hand breite Leib-Binde anlegen / ins Bett bringen / die ver- schwitzte Kleider und Hemd aus- und andere gewärmte anziehen / die Geburts- Theile mit vierfachen Tüchlen in warmen Wein eingetunckt / darinnen Holder- der-Blühe / und Salbeyen mit der Helffte Wasser gekocht / und hernach frisch Butter darinnen vergehen lassen / oft überlegen / und ein warmes Tuch oder Serviette darüber gedeckt / beschirmen und also die Geschwulst zer- theilen / und sie bald eine Hennen-Brüh trincken. Spühret man Hitze / Durst / Unruhe / schnellen Puls / Kopffwehe / an ihr / so lasse sie / damit die durch die Geburts-Arbeit erregte Geblüts-Wallungen und Ermü- dung aller Leibes-Glieder / und die nunmehr nach gebohrnem Kind abge- änderte Circulation des Geblüts / besänfftiget und wieder in Ordnung ge- bracht werde / eine Dosis eines temperierend- und Nerven-stärckens- den Pulvers / und nach 6. oder 8. Stunden wieder eines nehmen / um so ehender / da ihre erste Klage nach vollbrachter Arbeit über Durst ist / und sie sich einen guten Truncf nehmen zu därfen sehnlich wünschen / wele- chen ich ihnen auch nicht versage / sondern ein frisches Brod- Wasser mit et- was Wein / oder ein leichtes und lauterer Bier / wenig auf einmahl / aber bald wieder einen neuen Truncf zulasse / worinnen sie mehrere Erlabung und Herk-Stärkung finden / als in denen besten Krafft-Mitteln. Nachdem 10. bis 12. Stunden nach der Geburt vorbey sind / so lasse sie ein Dosis von 15. Pilulen

Pilulen nehmen ; den andern Tag abermahls so viel / und 1. oder 2. mahl von vorerwehntem Pulver ; den dritten / da das Milch - Sieber mit Schauer / Frost und Hitz anwandelt / und manchemahl das Friesel hinter sich versteckt hat / sonderlich wenn die Reinigung nicht von statten gehet / wiederum des Morgens und Nachts die Pilulen / und den Tag hindurch 3. biß 4. Doses Pulver / und habe dabey mein Augenmerk beständig auf den gebührenden Ausfluß des unreinen Geblütes aus der Mutter / und benebens auf die Mäßigung der unordentlichen / und Beförderung der nöthig und weylsamen Geblüts - Bewegungen / wodurch dann das Milch - Sieber mit einem erträglichen ungezwungenen Schweiß sich endiget.

Dem neugeborenen Kind lasse ich / so bald es nach der Geburt seyn kan / ein bewährtes Sichter - *Praservierendes* Pulverlein / in ein stücklein frischen Butter geknetet / beybringen / und sodann nach Convenienz der Kindbetterin an die Brust anlegen / jedoch in den ersten 2. Tagen nicht so gar dazu nöthigen / weil noch wenig Milch vorhanden ist / sonst bringt man es gar nicht dazu / daß es an der Mutter trincke. Zu dessen gewisserer Gesundheit - Bewesligung und Abwendung der Grimmen und Sichter muß man ihm gleich in den ersten Tagen so begegnen / daß der schwarze Unrath aus den Gedärmen genugsam / doch sanfft / ausgeführet werde.

Am 3. und 4ten Tag aber muß sich die Wöchnerin desdo mehr angelegen seyn lassen / das Kind anzugewöhnen / damit es die alsdann für Menge der Milch strogende Brüste aufziehe. Ist des Kindes Ziehen nicht genug / oder die Brüste sind so sehr ausgespannt / daß sie grosse Schmerzen hat / und keinen Arm rühren darff / so muß ein gelindes Cerat aufzarte Leinwand dünn gestrichen über die Brüste gelegt werden / so / daß in der Mitte das Wärmlied und Ring unbedeckt bleibe. Den vierten und folgenden Tag biß zum 8ten hat sie täglich eine prise Pilulen / und bey empfindlicher Geblüts - Hitze oder Unruhe auch eine von Pulver / in der andern Woche aber alle 2. Tage die Pilulen zu nehmen. Ihre Suppen - Brühen verbiete ich in den ersten 4. Tagen mit Rind - Fleisch / noch weniger mit Marck / sondern allein von Hennen zu kochen / auß Ursache / weil die Fette Suppen die sulphurische und hitzige Theile des Geblüts vermehren / folglich Hitze und Wallungen erregen / die doch auf alle Weise zu verhüten sind. Wohl aber lasse ich zu / daß man den Brühen einen wenigern Safran - und Muscaten Blüh - Geschmack gebe / auch wohl einen Löffelvoll guten Wein darein schütte.

Zum ordinari Tranc habe die Gewohnheit ihnen Species von Hirschhorn / Zelfenbein / *Scorzoner* - auch etwa *Sarsaparill* - Wurzeln / mit oder ohne kleine Weinbeer / Gersten / und Senchel in Wasser abgekocht / zu verordnen / und diß Tranc kan ihnen zu Vermehrung der Milch mit süßen Mandeln zu ge-

ter Emulsion zugerichtet werden. Findet sich aber keine Gefahr vor Hitze/so mögen sie den 4. oder 3ten Theil Wein unter das abgekochte Trancß schütten / oder sich an statt dessen des sogenannten Citronen = Trancßs bedienen / welchen man bekömt / wenn man an das Gelbe von einer halben Citronen klein zerschneiden ein Maaß siedend Wasser und eine halb Maaß Wein schüttet.

Auf diese Weise pfleget unter Göttl. Beystand das Kindbett für Mutter und Kind gar gut abzugehen / und ist die Wöchnerin schon so viel gereiniget / daß sie nicht nöthig hat vor ihrem Hervorgang nach der alten Gewohnheit etliche mahl sich durch tieffes Einbetten und Bezoar - Tinctur Schweisse zu machen / als wodurch das Geblüt erhizet/ und nichts gutes / ja Schaden angerichtet / und sie unnöthiger Weise an ihren wieder gesammelten Kräften geschwächt wird. Besser thut sie / wenn sie in der letzten Kindbett = Woche sich Arme und Füße an den Gelencken mit warmem Wein/unterdessen 1. Maaß man 1. oder 2. Loth Lebens = Balsam gegossen/oder den man mit Rosmarin/Lavendul/Masoran / Dosten / Wachholder = Beer / Gewürz = Nägelen und Muscatnuß/angeseht / und ein paar Tag in gelinder Wärme stehen und aufziehen lassen / früh morgens nach dem Aufwachen und Nachts wohl einreiben läßt / so werden die Glieder wiederum trefflich gestärcket.

Nachwehen; gar nicht/ oder zu wenig / oder zu viel abgehende Kindbett = Reinigung

24.) Wenn aber diese Præcaution nicht genommen worden wäre / so sind ausser denen schon bemerckten und abgehandelten die gewöhnliche Beschwerdelichkeiten einer Kindbetterin / entweder heftige Nachwehen / oder der nöthige Kindbett = Fluß gehet gar nicht von statten / oder zu wenig / oder allzu viel / mit oder ohne Rücken = und Leisten = Schmerzen. Gegen alle diese aber ist auf keine Weise bessere und gewisere Hilffe zu ersinnen / als die Pülulen auf die erst vorher unter Num. 23. belehrte Art gebraucht. Und gebe hier zum Unterricht / daß so wohl die Nach = Wehen/ als die in besagte Unordnung gekommene Kindbett = Reinigung / gemeinlich ein in der Mutter zurückgebliebenes Stück/als ein Gewächs/oder einen Brand = Knollen/oder ein Stück von der Nachgeburt / zum Grund haben. Es sind also die Nach = Wehen anzusehen/ als ein Krampff / wodurch dasjenige Stück / was nicht sogleich nach der Geburt mit dem Kind weggekommen ist / aus der Mutter hinaus gepreßt werden solle. Nun ist es zwar manchmal groß/ weßwegen die Weiber sich bey dessen Anblick nicht wundern / wenn die Kindbetterin starcke Schmerzen und Nach = Wehen gehabt hat/ manchmal klein/ so daß die Schmerzen nicht proportioniert zu seyn scheinen / in letzterm Fall aber hat man zu bedencken / daß der Mutter = Mund schon wieder geschlossen gewesen seye / und erst habe zur Passage eines kleinen Stückes wieder eröffnet werden müssen / auch daß eine Na-

tur

entweder vor der andern mehr zu empfindlichen Schmerzen geneigt seye. Der Ausfluß des unreinen Geblüts kan gänzlich gehindert oder nur verringert werden / wenn ein solch Stück sich vor den noch nicht weit genug offenen Mutter-Mund leget / und doch selbst nicht abgeht / und dem unreinen Geblüt den Weg verlegt.

Allzu vieles Fließen ereignet sich / wenn ein solches Stück in der Mutter-Grund oder an der Seiten lieget / oder zum theil fest anhängt / und an genugsamen zusammenschließen der Mutter und des Mutter-Mundes verhindert / und doch keine Schmerzen oder Wehen sich spühren lassen / da dann aus denen offen stehenden Adern das Blut so lang auslaufft / biß die Mutter wieder / wie es seyn solle / zusammen gezogen worden ist. Ich warne in diesem Fall wohlmeynend vor allen adstringierenden / anhaltenden Mitteln / weil sie erstlich doch nicht den Fluß aufhalten / und dann / wenn hernach dem Fluß auf die rechte Art geholfen worden / so sind sie Ursach / daß im Kindbett die Reinigung nicht von statten geht / und unausbleiblich Inflammations- und Mutter-Sieber entstehen. Die rechte Art aber einem solchen Blutsturz abzuheffen / ist diese / daß / wenn die Pilulen nicht bald helfen / das in der Mutter haffende Stück durch einen erfahrenen Hand-Griff heraus gezogen werde / da dann alles ruhig und die Todes-Gefahr abgewandt wird.

In allen diesen Fällen nun ist stracks Fried und Aufhören / sobald das in der Mutter gelegene Stück ausgeworffen / oder durch die Wehen heraus gezwängt worden / wozu dann die Pilulen Morgens und Abends / oder eine stärckere Dosis von 20. 25. genommen / alle Satisfaction geben / und bin nicht entgegen / wenn man auch darneben frisch ohne Feuer ausgepreßtes süßes Mandel-Öl an den Suppen gibet / nur hüte man sich / daß nicht der Magen durch zuviel Öl schlapp und schwach gemacht werden möchte. Jedoch kan zu einem Verbluten der Geburts-Theile auch eine schwehre Geburt eines informen / oder in ungeschickter Lage gebohrnen Kindes / oder eine durch der Hebamme Vermessenheit angethane gewaltsame Verletzung Schuld seyn / welchenfalls äußerliche Blut-Stillungen und Heyl-Mittel zu applicieren sind.

Durchbruch / und Leibes-Verstopfung bey Kindbetterninnen.

25.) Der Durchbruch bey Kindbetterninnen ist ein gefährlicher Zufall ; man tractieret ihn aber ganz sicher / wenn man neben den Pilulen auch ein absorbirendes Pulver / und endlich Chacarill-Kiade giebet / wie schon oben Num. III. angewiesen worden. Desgleichen Verstopfung des Leibes / wogegen linderende Clystiere / oder die oben §. VI. p. 10. angerathene Mittel zur Hand zu nehmen.

Sieber /
Roth-und
Weisser
Friesel /
auch ande-
rer Aus-
schlag ;
Item
Durst / der
Kindbette-
rinnen.

26.) Sieberhafte Zufälle der Kindbetterinnen / Schar-
lach, Sieber / Ressel, Eucht / Rothes Friesel / ja selbst das ge-
fährliche Weisse Friesel = Sieber / entspringen gemeiniglich von
allzuwenig abgehender / oder gänzlich ausbleibender Reini-
gung / oder sind doch damit verbunden / derowegen man / wie
ich pag. 31. erwähnt / in deren Cur allzeit auf diesen Umstand ein
sorgsames Aug richten / und die Pilulen nicht bey Seit setzen
solle / als wodurch der Fluß wieder zum Vorschein gebracht /
oder doch so wohl weitere Schädlichkeit dieses Ausbleibens ab-
gewendet / als auch das Sieber selbst glücklicher curiret wird /
wenn man neben denen Pilulen gelinden Schweiß-treibende /
Bezoardische und temperierende Mittel gebraucht / die Kräfte der Natur
zu erhalten sucht / und denen Hitze und Durst in diesen und andern Fällen mit
Citronen-Safft oder Schnall-Blumen-Tinctur, in den Ordinari-Tranck
zu-giessen / begegnet / oder eine Citrone Scheiben-weiß zerschnitten / und mit ein
wenig Zucker bestreut / auf die Zunge nimmt. Der rothe Friesel, Ausschlag
pfleget oft lang an der Haut fortzuwähren / so / daß dem abdorrenden
immerzu ein neuer nachkommt / und kan man dessen im Bett und zu Haus
nicht loß werden / derohalben die Kindbetterin / wenn sie sich sonst wohl
befindet / dennoch ihren Hervorgang fürnehmen mag.

Allerley Un-
päßlichkeit
nach dem
Kindbett.

27.) Daß an Natur, gemässer Beförderung genugsamer
Kindbett, Reinigung viel gelegen seye / äußert sich auch darin-
nen / daß / obwohlen etwa nicht flugs annoch währendem Kind-
bett schwere Krankheiten daraus entstehen / sondern die Kind-
betterin die gering scheinende Beschwehrlichkeiten überträgt / und die 6. Wo-
chen so so endiget / so pfleget sie doch nicht recht gesund hervor zugehen /
sondern sie fällt nach und nach dennoch in Unpäßlichkeit / und wird untüch-
tig zu ihren Haus-Geschäften / zumalen hat das Monatliche auch nicht
den Fortgang / und das zurück gebliebene unreine Geblüt macht auf man-
cherley Weise Ungelegenheit / oder es kommen Geschwulsten / Geschwähre /
unreiner Ausschlag an der Haut / und dergl.

Die Cur solcher üblen Folgen ist hernach nur desdo langweiliger / und
muß vornemlich auf Reinigung des Geblütes / und Wiederbringung des
Monatlichen gesehen werden. Worzu dann diese Pilulen abermahln
ihre Dienste thun / wenn man sie eine Zeitlang unausgesetzt und / nachdem
es nöthig ist / auch andere Hilffs-Mittel darneben gebraucht.

Dicker n. aufgeblähter Leib nach dem Kindbett. 28.) Manche gehet aus dem Kindbett hervor / und hat einen so dicken Leib / als ob sie erst noch niederkommen solte. Diese aufgeblähte Geschwulst kommt daher / wenn nach dem Kindbringen der Bauch nicht mit einer Binde umgeben worden / sondern der Leib erkaltet / und denen Winden Platz gelassen worden ist / daß sie die Gedärme und Bauch in eben der Höhe / wie er vorher in der Schwangerschaft gewesen war / unterhalten. Wie nun die Dicke würde leicht abzunehmen gewesen seyn / wenn nach obigem Rath der Leib gebunden / und durch Pilulen die Blähungen und Unreinigkeiten wären ausgeführt worden ; also hat man nach dem Kindbett / wenn der Bauch wieder niedergehen solle / eben dahin zu sehen / daß die Blähungen wieder vertrieben werden möchten / auf Weise / wie oben §. II. und §. VII. pag. 8. und 12. in Vorschlag gebracht werden. 2c. 2c.

Schluß = Rede

Wie viel Pilulen auf einmahl ? wie ? und worinnen ? auch wenn ? und wie lang sie einzunehmen seyen ?

Verwahrung des Auctoris, und Schluß = Wunsch.

Bis hieher nun vermeyne ich hinlängliche Nachricht auf allerley Fällen deren jeden / wo es nöthig wäre / mit besonderen Observationen unter Benennung der Versohnen bestättigen könnte / gegeben zu haben / wie ich laut des Titul = Blattes und Vorberichts pag. 1. und 2. mir vorgenommen hatte. Ich habe zwar an den meisten Stellen angezeigt / in was Dosi, zu welcher Zeit / und wie oft ich diese Pilulen nehmen lasse : Jedoch will auch hier insgemein melden / daß ihre ordentliche / und allen Naturen anständige Dosis, oder so viel man auf einmal davon einnehmen solle / die Anzahl von fünfzehn / und die Proportion der Ingredientien ihrer Wirkung nach bey mittelmäßigen Constitutionen eben auf diese Zahl eingerichtet seye. Für stärckere Naturen / bey denen die Arzneyen nicht so gar leicht operieren / oder bey mittelmäßigen / wann ihre Wirkung um nothdringender Umständen willen schneller seyn solle / pflege ich mehrere / nemlich 20. bis 25. bey schwächeren

Constitutionen aber / und nach Unterscheid des noch im Wachsthum des Leibes stehenden und Kindlichen Alters / wenigere an der Zahl zu verordnen / so / daß 11. 7. 5. und bey kleinen Kindern 2. oder 3. genug seyn mögen.

Wie? und worinnen? Man kan sie zum besten zu sich bringen / wenn man / da ihr Geschmack und Geruch gar nicht widerwärtig / sondern offenbar Balsamisch ist / eine Dosis, auf ein- oder auf zweymahl abgetheilt / nur so trocken mitten auf die Zunge nimmt / und alsobald einen und andern Schluck darauf trincket / als : frisch Wasser / Bier / Wein / Thée, Caffee, Suppen-Brühe / oder ins besondere zum laxieren : Zwetschen-Brüh; einen Fluß zu mäßigen : Sagenburgen-Brüh / mit oder ohne etwas Wein gekocht / oder einen Löffelvoll gutes Arquebusade-Wasser; oder wenn sie etwas treiben sollen : Poley-Weiß-Jlgen- oder Melissen-Wasser. Kindern kan mans in einen dicken Zucker-Safft von Holbeer / und d. gl. oder in einen gebratenen / geschabten / und mit Zucker bestreuten Apffel einwickeln und zu verschlingen geben. Wer lieber Pulver einnimmt / als Pilulen / mag eine Dosis zu Pulver stoßen / und in was anständigem nehmen. Wer nicht gerne Bitteres versucht / kans auch verslossen / in Muscaten- oder Malvasier-Wein mischen / und ein wenig in die Wärme stellen / und sodann aufgerührt austrincken / auch darauf noch ein- oder andern Schluck Malvasier zu sich nehmen.

auch wenn? und wie lang sie zu nehmen? Die Zeit / wenn man sie nehmen soll / ist am besten / des Morgens / oder Nachts bey schlaffen gehen / oder an beeden / wenn man sie des Tags zweymal nehmen soll. Im Nothfall aber brauchet man sie / zu welcher Stunde man ihrer bedarff. Und ist damit zu continuieren / biß der verlangte Effect durch Gottes Seegen erhalten worden. Eine Cur die Viscera zu eröffnen und zu stärken / oder das Geblüt zu reinigen / hält man mit ein oder zwey Lothen / so daß des Morgens 15. und täglich um eines mehr biß auf 25. genommen / etliche Tag mit eben soviel continuirt / und noch etliche Tage wieder um eines weniger genommen werden. Doch mag man auch immer bey der Zahl 15. bleiben. Man kan dabey denen Geschäften füglich abwarten / nur ist / wie überhaupts nöthig / also auch hiebey unordentliche Diät abzugewöhnen.

Taxa oder Preiß. Ihre Grösse richte ich so ein / daß 60. über ein Quint wägen / und also ein Loth 240. Stück Pilulen aufmachen. Die **Taxa oder der Preiß** ist in Ansehen der mühsamen und langweiligen Arbeit / und

und ihrer Ingredientien / welche allesamt aufferlesen / und jedes mit eignem
Gleiß præpariert / und endlich mit Vortheil untereinander egal gemengeset wer-
den müssen / leidentlich genug / da ich für ein Loch einen Reichs- Thaler
mir bißhero habe bezahlen lassen / Armen aber gern und willig umsonst nach
Nothdurfft damit gedienet.

Indem es auch nicht fehlen wird / daß nicht diese Pilulen-Beschreibung/
die ich zwar / Laut Vorberichts / nur zu eignem Gebrauch für die mich con-
sultierende aufgesetzt / und deswegen auf eigne Unkosten drucken lassen / zer-
schiedenen Herren Medicis zu Gesicht und Händen kommen sollte / so nehme
die Freyheit / jedoch unter Versicherung geziemender Hoch- und Wehrts-
Achtung deroselbigen Meriten / Sie in Ansehen dero gewöhnlichen Urthei-
les über Beschreibungen eines und andern Medicamenti reservati gleichsam
als in dreyerley Classen vertheilt zu considerieren. Einigen wird es unan-
genehm seyn etwas davon zu hören / sie werden wenig oder gar nicht darauf
halten / sehen also gar ungerne / wenn sie zu Patienten kommen / die / ehe
man sie zu Rath ziehet / bereits diese Pilulen möchten gebraucht haben / oder
sie erst um den Consensum befragen ; und haben im Gebrauch / keine andere
als ihnen bekannte Medicamente ihren Kranken zu verordnen / verwerffen
so fort dergleichen Beschreibungen / und stellen denen Affectis keinen Glauben zu.

Denen lasse ich vollkommneste Freyheit ihrer beliebigen Raisonnemens und
Censuren / nur bitte ich Sie geziemest / Sie wolten von dieser Beschreibung
oder dem darinn gelobten Medicament , oder von dem Auctore / nicht etwa
lieblos urtheilen / und unschwehr in Überlegung nehmen / ob nicht in diesen
Blättern dieses Medicamentum compositum so genau beschrieben seye / wie/
wenn ein Simplex wäre quoad vires & facultates untersucht worden. Mit-
hin Sie ja nicht mehrere Ursach haben / einem Patienten / der vor oder neben
ihren Arzneyen diese Pillen gebraucht / es zu verdrecken / als etwa / wenn er
sich eines andern unschuldigen Hauß / Mittels bediente.

Anderer mögen in ihrer Praxi bereits selbstn Balsamische oder Poly-
chrest- Pilulen eingeführt haben. Zu diesen habe das Vertrauen / sie wer-
das allgemeine Natur- Gesetz : Alles / was ihr wollet / daß euch die Leute
thun sollen / das thut ihnen gleich auch ihr / mich so genießten lassen / wie ich
solches mit vielem Respect gegen Sie vor Augen habe / als der ich ihrer Di-
spensation damit durchaus nicht nahe zu treten / noch weniger die Ihrige
auf einige ungehörliche Weise zu censieren gesinnet bin. Vielmehr belieben
Sie mir Beyfall zu geben / wenn ich dafür halte / es wäre gar gut / und
würde manchem Nothleidenden vielleicht besser geholffen seyn / wenn bey uns
in Schwaben an mehreren Orten dergleichen Pilulen von Medicis verfertigt
get.

get und ausgegeben würden. Zumalen Sie selbst wissen / daß ein einiger Medicus nicht im Stand seye / des Jahrs so gar viele Pfunde / wenn er auch fortan Bestellungen dazu hätte / zusammen zubringen / daß mehrere Orte damit zur Genüge versehen werden könnten. Welches auch der seel. Herz Hof. Rath Stahl bekennet / und deshalb den Succedaneis gar gerne Platz gegeben hat.

Die dritte Classis möchte seyn derer jenigen / die nicht nur solche Medicamenta reservata passieren lassen / sondern auch keinen Anstand nehmen / sie ihre Patienten gebrauchen zu lassen / wenn sie finden / daß die Dispensatores ehrliche / gewissenhafte / glaubwürdige / und wohlberuffte Medici sind. Ja es mögen auch viele darunter seyn / die da zum liebsten die Composition zu wissen Verlangen tragen. Diese veneriere ich als Fautores Colendissimos, nach Dero beliebigen Befehlen zu dienen ich auf alle nur möglichste Weise beflissen lebe / und nicht absage / daß die Compositio der hierinn pro dignitate belobten Pilulen etwa einmal in Actis Naturæ Curiosorum, zu Tag gelegt anzutreffen seyn dürfte. Es sind zwar daselbst bereits einige / denen Ingredientien nach / von mir beschrieben zu finden; allein daß dieselbige nichts weniger / als die in diesen Blättern abgehandelte seyen / ist theils aus dem nicht cito, tuto, & jucunde erlangten Effect in selbigem Casu abzunehmen / theils auch aus dem Gehalt der nach selbiger Vorschrift verfertigten / und meiner eignen Pilulen / an Farbe / Geruch / Geschmack / u. a. m. gar zu leicht von einem jeden zu erkennen.

Inzwischen werden Sie in dieser Schrift zu sehen haben / daß ich unter Gottes Beystand mit diesen Pilulen all dasjenige zu Stand gebracht habe / auch ferners mit Gott auszurichten mir getraue / was der Wohlth. D. Stahl von seinen Genuinen Balsamischen Geblutreinigenden und confortierenden Pillen / oder deren Succedaneis in seinen Schriften pretendiret hat. Wie nun zu vermuthen ist / es möchte sich in dero praxi schon mancher Casus begeben haben / da sie sich Pilulas Stahlianas, oder sichere und durch Erfahrung wohlbewährte Succedaneas mögen gewünschet / und keine zur Hand gehabt haben; Also verhoffe / Sie werden belieben uns so weniger Bedencken zu tragen / denen / so sich derer Meinigen zu bedienen sich gefallen lassen / nicht entgegen zu seyn / vielmehr nöthigen Falls an zu rathen / und unter ihre kluge Direction zu nehmen. Weich Ihre Güte mich verbinden wird / solche Wohlgewogenheit in Gegen-Fällen hinwiederum zu demerieren und zu erwiedern.

GOTT aber / der die Kunst Arzneyen zu bereiten / damit die Schmerzen zu vertreiben / und zu hehlen / denen Menschen zu dem Ende gegeben hat / auf daß Er gepreiset würde in seinen Wunderthaten / sey auch um diese seine Gnade / die Er durch eine so heylsame Arzney denen Nothleidenden darbietet / demüthiglich gelobet / und lasse bey vielen / auch durch dieser Arzney Seegens vollen Gebrauch / seines H. Nahmens Ehre verherlichen / und des Nächsten zeitliches Wohlergehen befördert werden! Denn von Ihm / und durch Ihn / und in Ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen.

RS